# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 736. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 21. October 1886.


## Fürst Alexander.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sagt in ihrem Leitartikel vom Montag Abend: „Gerade durch die Abdication des Fürsten Alexander ist für Europa eine erhebliche Erschwerung der Situation herbeigeführt worden." Unmittelbar nach dem Putsch vom 21. August, welcher die gewaltsame Entfernung des Fürsten Alexander aus Bulgarien zur vorübergehenden Folge hatte, sagt die „Post", die sittliche Seite der Angelegenheit kühl übergehend, daß diese Austreibung eine dem Frieden Europas günstige Folge haben werde. Jedermann weiß, daß „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" und „Post" ihre Auffassung der bulgarischen Frage aus derselben Quelle schöpfen; unter Kameraden ist es ganz egal, wer den Artikel bringt. Ein Widerspruch zwischen diesen beiden Blättern hat genau dieselbe Bedeutung, als wenn eines derselben sich mit sich selbst in Widerspruch gesetzt hätte. Also daß der Fürst Alexander gewaltsam vertrieben wurde, war ein für den Frieden von Europa günstiges Ereigniß; daß aber dieser vertriebene Fürst, nachdem er zurückgekehrt war, nach einer Frist von acht Tagen freiwillig wieder ging, das bedroht den europäischen Frieden. Nur durch die gewaltsame Vertreibung von Fürsten kann der europäische Frieden gesichert werden.

Wem aber dieses Beispiel eines eklatanten Widerspruchs nicht genügt, kann sich schnell überzeugen, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" auch mit sich selbst in Widerspruch getreten ist. Noch kühler als die „Post" hatte sie sich nach jenem Putsch vom August auf die Bemerkung beschränkt, daß deutsche Interessen durch denselben nicht berührt werden. Es war ihr also vollkommen gleichgiltig, ob Fürst Alexander vertrieben wurde oder nicht; aber daß er freiwillig geht, ist für sie verletzend und sie leitet daraus eine Beeinträchtigung des europäischen Friedens her. Zwischen der Rückkehr des Fürsten Alexander aus seiner gewaltthätigen Verbannung und seiner freiwilligen Selbstverbannung liegen die erbitterten Artikel der Russischen Presse, welche die Entfernung dieses Fürsten stürmisch forderten. Warum hat in dieser ganzen Zeit die „Nordd. Allg. Ztg." nicht einen einzigen Wink gegeben des Inhalts, der Fürst möge dem Ansturm der Russischen Presse zum Trotz bleiben, weil dies das einzige Mittel sei, den europäischen Frieden zu erhalten? Ein solcher Wink wäre dann doch vielleicht in Sofia beachtet worden und hätte jedenfalls in Deutschland die lebhafteste Freude erregt. Aber die „Nordd. Allg. Ztg." kam zu ihrer Auffassung, daß der Verbleib des Fürsten Alexander auf dem bulgarischen Thron die wünschenswertheste Lösung sei, erst, als diese Lösung für immer unmöglich geworden war.

Nicht die Aufrührer vom 21. August, die Zankow und ihre Hinterleute sollen die gegenwärtig herrschenden Wirren verschuldet haben, sondern ausschließlich der Fürst Alexander. Außer seiner Abdication wird ihm noch zweierlei zum Vorwurf gemacht, seine Theilnahme an dem, was man die Revolution von Philippopel nennt, und der Umstand, daß er die russische Freundschaft nicht hinlänglich gepflegt habe.

Wie kann man ihm die Erhebung von Philippopel zum Vorwurf machen? Das Resultat dieser Erhebung, die Vereinigung von Rumelien mit Bulgarien ist ja von ganz Europa sanctionirt. Niemand begehrt, es rückgängig zu manchen. Der türkische Sultan, der Suzerain des Fürsten Alexander, der als der zunächst Betheiligte erscheinen mußte, hat sich vollkommen in sein Schicksal ergeben und führt nicht die geringste Klage über dasjenige, was geschehen ist. Rußland, dessen Interessen dadurch nicht verletzt worden sind, hat seine Unzufriedenheit geäußert, aber es nimmt Abstand von jedem Versuche, das frühere Verhältniß Ostbulgariens wieder herzustellen. Alle anderen Mächte sind vollends unbetheiligt. Es giebt keine Hand in Europa, die sich dafür rühren möchte, das frühere Verhältniß wieder herzustellen. Europa ist einverstanden mit dem gegenwärtigen Zustand, weil es in demselben ein einzelnes Glied einer nothwendigen Entwickelung erblickt, wenn auch vielleicht eine Verletzung formalen Rechtes dabei nicht ausgeschlossen geblieben ist. Nun, wenn man einen Zustand sanctionirt, der doch bei allseitig vorhandenem Willen wieder rückgängig gemacht werden könnte, so muß man doch auch demjenigen Indemnität ertheilen, der diesen Zustand herbeigeführt hat. In der Vereinigung von Rumelien mit Bulgarien liegt Nichts, was den Frieden Europas bedroht, folglich kann auch die Herbeiführung dieser Vereinigung nicht die Störung des europäischen Friedens verursacht haben.

Endlich soll der Fürst Alexander eine antirussische Haltung angenommen, sich seines russischen Ursprungs und seiner russischen Verwandtschaft nicht hinreichend erinnert haben. Wie wunderbar! Als die deutsche Presse sich des deutschen Prinzen von Battenberg mit Wärme annahm, erinnerte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" dagegen, der Battenberger sei gar kein Deutscher, er sei Russe durch und durch, Russe von Geburt, von Erziehung, von Staatsangehörigkeit. Damals hatten wir den Eindruck, als sei er der „Norddeutschen" gar zu sehr Russe und als nehme sie darum Anstoß an der Theilnahme, die deutsche Blätter ihm darbrachten. Jetzt erfahren wir mit einem Male, er sei nicht Russe genug, ja er sei sogar eigentlich ein Antirusse.

Nun stehen aber die Dinge so, daß niemals der Prinz von Battenberg eine antirussische Haltung angenommen hat, sondern daß umgekehrt Rußland an einem bestimmten Tage eine antibattenbergische Haltung angenommen hat. Den Tag, an dem dies geschehen ist, können wir genau bestimmen; es war der Tag, an welchem der russische Thronwechsel stattgefunden hat. Czar Alexander II. hatte Wohlwollen gegen den Battenberger und dieser erwiderte das Wohlwollen durch Dankbarkeit. Daß der gegenwärtige Czar gegen seinen Vetter zu irgend einer Zeit seines Lebens Wohlwollen gehegt, ist nie bekannt geworden. Der Battenberger hat seine Politik nicht geändert, aber die Beurtheilung, welche seine Politik in Rußland fand, änderte sich jäh an einem einzigen Tage und seitdem ist es fable convenue geworden, die Haltung des Fürsten sei eine antirussische geworden.

Die thörichte Mär, daß Fürst Alexander an der Störung des europäischen Friedens schuld sei, wird keine Gläubigen finden. Der europäische Friede ist zuerst bedroht worden dadurch, daß Zankow sein Räuberstückchen verübte; er ist zum zweiten bedroht worden, indem Kaulbars die bulgarischen Garnisonen bereiste, und das, was er durch aufrührerische Reden nicht erreichen konnte, durch seine Rubel zu ergänzen suchte; er ist zum dritten Male bedroht worden, als auf die bulgarischen Wähler in Sofia Flintenschüsse gerichtet wurden. Von wem dies Alles ausgegangen ist, weiß die Welt. Die Theilnahme des Prinzen Alexander an der Friedensstörung beschränkt sich darauf, daß sein männliches und grades Wesen die russische Regierung gezwungen hat, ihre orientalische Politik vor dem occidentalen Europa aufzudecken. In die politische Frage, wie die deutsche Politik sich gegenüber den russischen Bestrebungen zu verhalten habe, können und dürfen wir uns nicht einmischen; unser sittliches Urtheil aber darüber, wer Recht oder Unrecht habe, werden wir uns nicht trüben lassen.

## Deutschland.

⊙ **Berlin,** 19. October. [Conservativ und Nationalliberal.] Als jüngst der nationalliberale Parteitag, auf dem die Herren von Eynern und Dr. Jerusalem ihre glänzenden Reden hielten, stattgefunden hatte, berichtete ein conservativer Augenzeuge dem „Reichsboten", daß es ihm dort sehr gut gefallen und er sich nur immer gefragt habe: Bin ich denn hier in einer nationalliberalen, nicht in einer conservativen Versammlung? Die „Nordd. Allg. Ztg." hat zwar jenen Parteitag zum Anlaß genommen, einige Angriffe gegen die nationalliberale Partei zu richten, denen sie heute noch eine zweite Salve nachschickt; allein zu gleicher Zeit veröffentlicht sie doch die Aufforderung der „Conservativen Correspondenz" an die nationalliberale und die beiden conservativen Parteien, sich endlich zu einigen. Diese Aufforderung ist folgerichtiger als jene Angriffe. Die nationalliberale Partei hat sich, seit Herr von Bennigsen dem parlamentarischen Leben Valet gesagt, so nach rechts entwickelt, daß ein Unterschied zwischen ihr und der conservativen Partei nicht mehr zu erkennen ist. Es ist sehr komisch, wenn sich heute die „Nordd. Allg. Ztg." mit der nationalliberalen Partei um deren Vergangenheit herumstreitet und selbst auf den Nationalverein und das Gothaerthum zurückgeht. Was hat denn die heutige nationalliberale Partei mit dem Nationalverein zu thun? Hat sie denn noch ein Recht, sich auf die Vergangenheit zu berufen? Oder singt sie nicht besser mit dem lustigen Dichter: Laßt uns darüber hin lieber 'nen Schleier ziehn! Vor uns liegt die erste Ankündigung der „nationalen Partei" vom 17. November 1866, unterzeichnet von Männern wie Lasker, Michaelis, Lette, Techow. Dort heißt es: „Die neue Fraction hat zunächst der Fortschrittspartei und dem linken Centrum ihre Constituirung mit der Erklärung angezeigt, daß sie ein freundschaftliches Verhältniß zu diesen beiden Fractionen wünsche, mit denen sie als zur entschieden liberalen Partei gehörig sich auf gemeinsamem Boden wisse." Gilt das noch von der heutigen nationalliberalen Partei? Alsdann lesen wir das Programm der nationalliberalen Partei vom Juni 1867, unter dem die Namen aller Häupter der Partei, auch des Herrn von Bennigsen, stehen, und da ist die Rede von der Wachsamkeit über die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes, von denen keines aufgegeben und keines gekürzt werden dürfe; das sei der Vereinigungspunkt mit anderen ganz entschieden liberalen Parteien. Da ist von den Pflichten einer „wachsamen loyalen Opposition" die Rede, von dem Ausbau und der Revision der preußischen Verfassung, von der Erweiterung des Rechtsweges, von der „Ausdehnung der Geschworenengerichte auf alle politischen Strafsachen" — was hat mit allen diesen Forderungen — und das Programm enthält noch viel markantere — die heutige nationalliberale Partei zu thun? Bekennt sie sich noch zu jenem Programm? Nein, sie kündet der freisinnigen Partei, zu welcher noch heute Mitbegründer der nationalliberalen Partei, ohne ihre Gesinnung geändert zu haben, gehören, den rücksichtslosesten Krieg; sie hat ihre Vertreter in einer Tonart sprechen lassen, daß die äußerste Rechte rückhaltlosen Beifall spenden konnte. Die Idee einer Verschmelzung der nationalliberalen mit der conservativen Partei ist daher heute innerlich durchaus berechtigt. Es besteht thatsächlich keine sachliche Schranke zwischen Herrn Gneist und Herrn v. Rauchhaupt, zwischen Herrn v. Eynern und Herrn v. Minnigerode. Die Unterschiede, die noch hervortreten können, haben ihren Grund weniger in politischen Ueberzeugungen, als in der verschiedenen Bildung und in dem verschiedenen Temperament, vielleicht auch in landsmannschaftlichen Eigenthümlichkeiten. Die Vereinigung der drei Parteien würde für unser öffentliches Leben zweifellos ein Gewinn sein. Die Situation würde geklärt und der politische Streit, sowohl im Parlament wie bei den Wahlen, wäre sehr vereinfacht. Wir können deshalb nur aufrichtig bedauern, daß der „Reichsbote" den Gedanken der „Conserv. Corr." entschieden bekämpft. Das Blatt fürchtet, daß ein Compromiß zum Nachtheil der conservativen Partei ausfallen würde. Das „Reform-Programm" werde im Sinne der Nationalliberalen und Freiconservativen ausfallen müssen. Das fürchten wir nicht. Im Gegentheil, die nationalliberale wird in der conservativen Partei aufgehen, wenngleich sich Männer wie Bennigsen von Parteigenossen wie Stöcker und Cremer nicht angezogen fühlen werden.

± **Berlin,** 19. October. [Die „lächerliche Milde" der Strafgerichte. — Die baierischen Waggonbestellungen. — Die Kirche und der Selbstmord. — Das „Adelsblatt" in Rußland.] Die Klagen über die angebliche Milde der deutschen Strafgerichte kehren in der conservativen Presse in gemessenen Zwischenräumen wieder. Kein Wunder, daß man ihnen jetzt in der Kreuzzeitung und „Kölnischen Ztg." begegnet. Da wird ausgeführt, daß die Verurtheilungen zu Freiheitsstrafen „einen laxen und daher wirkungslosen Charakter" angenommen, daß die höheren Strafen „wahrhaft lächerliche" Procentsätze aufweisen, und daß sich in der Praxis ein „Schlendrian" eingebürgert, eine „gewohnheitsmäßige Schlaffheit", aus der die Gerichte einmal aufgerüttelt werden müßten. Und zum Beweise dieser Beschuldigungen werden nun Ziffern gruppirt; bei erstem Diebstahl ist durchschnittlich auf so viel, bei leichter Körperverletzung auf so viel Gefängniß erkannt, „und so geht es weiter durch alle Rubriken des Strafgesetzbuchs hindurch." Was aber beweisen nun alle diese Zahlen? Nicht einmal, daß in einem einzigen Falle thatsächlich zu milde geurtheilt worden ist. Um eine solche Behauptung aufstellen zu können, muß man doch füglich die einzelnen Fälle kennen. Erst wenn man den Thäter, die That, die näheren Umstände, den ganzen subjectiven und objectiven Thatbestand vor sich hat, kann man doch mit Grund ein sachliches Urtheil abgeben, ob eine erkannte Strafe zu hoch oder zu niedrig sei. Aber in Pausch und Bogen lediglich angesichts einer Statistik zu behaupten, die Strafen seien zu gering, seien lächerlich, seien „wahrhaft klassisch", das ist ein Vorgehen, welches zwar auf gedankenlose Leser, welche das Gruseln lernen wollen, Eindruck machen kann, im Uebrigen aber allen Grundsätzen der Logik widerstreitet. Schade, daß die genannten Blätter in ihre interessanten Betrachtungen nicht auch die Preßvergehen einbezogen haben? Ob auch in diesen Processen eine „lächerliche" Milde der Strafgerichte hervortritt? — Die sensationelle Meldung, daß die baierische Staatsbahnverwaltung zu Mobilmachungszwecken zweitausend Eisenbahnwaggons bestellt habe, ist von München aus auf ein Mißverständniß zurückgeführt worden, ohne daß man über die näheren Umstände dieses Mißverständnisses Aufklärung gegeben hätte. Die Mittheilungen der baierischen Blätter gehen auseinander. Die „Münch. A. Z." spricht von der Möglichkeit einer Erweiterung des Bahnnetzes, der „Fränk. Cour." zugleich von einer Abstellung des längst in Folge der übermäßig haushälterischen Verwaltung höchst fühlbaren Waggonmangels, aber auch von der „Adjustirung der Eisenbahnwagen bei Militärtransporten." Es sei zuzugeben, daß mit Rücksicht auf die politische Lage diese Arbeiten vielleicht etwas früher in Angriff genommen wurden, als man es sonst gethan hätte. Jedenfalls wäre es das Geeignetste gewesen, wenn die baierische Regierung in authentischer Form Aufklärung gegeben hätte, statt sich mit dem dunklen Hinweis auf ein Mißverständniß zu begnügen. Uebrigens müssen wir gestehen, wir würden es höchst sonderbar finden, wenn zu Mobilmachungszwecken erst tausende Waggons bestellt werden müßten. Wir hatten geglaubt, für einen solchen Fall habe die Kriegsverwaltung jedenfalls hinreichend vorgesorgt. Und das glauben wir noch heute. — Der 75jährige Dr. Alt hat der unglücklichen Sängerin Erdösy, welche sich aus Verzweiflung über die Treulosigkeit ihres Verlobten das Leben genommen, einen Segen in das Grab nachgerufen und ihre Seele dem himmlischen Vater empfohlen. Bald darauf hat er sein Amt niedergelegt. Seine kirchliche Behörde hat ihn zur Verantwortung gezogen, die Charité-Verwaltung aber hat veröffentlicht, das sei nicht der Grund seines Rücktrittes gewesen. Freilich nicht; aber die Kreuzztg. hat schon Recht, wenn sie es als bemerkenswerth bezeichnet, daß die kirchliche Behörde dem alten Seelsorger noch ihre Mißbilligung bezeugt hat, obgleich sein Uebertritt in den Ruhestand so nahe war. „Man muß also an amtlicher Stelle den Vorgang als einen so bedeutsamen und die Verfehlung des Dr. Alt als eine so ernste angesehen haben, daß man trotz der bevorstehenden Emeritirung noch disciplinarisch gegen ihn eingeschritten ist." Leider! Aber die Ansichten der Kirchenbehörden decken sich in diesem Falle nicht mit den Anschauungen der Welt. Warum soll es denn eine so bedeutsame Verfehlung sein, einem armen Mädchen einen Segen nachzurufen und den Hinterbliebenen ein Wort des Trostes zu spenden? Wird doch selbst dem Mörder der Beistand der Kirche nicht versagt! Wo der allgütige Gott verzeihen kann, kann es die Kirche nicht? Sollte das wirklich der Religion der Liebe entsprechen? — Die russische Oberpreßverwaltung hat das „Deutsche Adelsblatt" verboten. Weshalb, ist uns unerfindlich. Wir haben in dem Organe des „deutschen Adels beider Confessionen" in den letzten Wochen nur die heftigsten Ausfälle gegen den Prinzen von Battenberg und gegen England gefunden, neben durchaus russenfreundlichen Leitartikeln.

* **Berlin,** 20. October. [Tages-Chronik.] Nach einer Mittheilung des „Fränk. Cour." würde dem Reichstage ein Gesetzentwurf zugehen, der die Herstellung des Bieres in der Art der baierischen Gesetzgebung regeln soll. Eine Vorlage, wie sie hier in Aussicht gestellt wird, ist dem Reichstage bereits zweimal, am 16. April 1879 und am 22. Februar 1880 zugegangen; wobei es sich freilich nicht nur um die Einführung einer Mahlsteuer nach baierischem Vorgange, sondern auch um eine Verdoppelung der bestehenden norddeutschen Brausteuer handelte. In den Motiven der damaligen Vorlage wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach Art. 35 der Reichsverfassung die Bundesstaaten ihr Bestreben darauf richten sollen, eine Uebereinstimmung der Gesetzgebung über die Besteuerung von inländischem Bier und Branntwein herbeizuführen. In dieser Richtung beabsichtige die Vorlage einen entscheidenden Schritt bezüglich der Besteuerung des Bieres. Die Unterschiede zwischen der in den süddeutschen Staaten und der in dem Gebiete der norddeutschen Biersteuergemeinschaft bestehenden Bierbesteuerung lägen theils in der Höhe, theils in der Form dieser Steuer. In der ersteren Hinsicht würde der Unterschied durch Verdoppelung der norddeutschen Brausteuer in der Hauptsache ausgeglichen. In der zweiten Hinsicht werde durch die Einführung der Mahlsteuer für die jetzige Biersteuergemeinschaft und für Elsaß-Lothringen eine abweichende Form der Besteuerung nur noch in Baden bestehen, wo die Steuer nach dem Rauminhalt der Braukessel erhoben wird. Der Uebergang zum Mahlsteuersystem ist bereits in dem Brausteuergesetz vom 31. Mai 1872 eingeleitet, indem die Vermahlungssteuer für größere Brauer facultativ zugelassen wurde. Inzwischen ist freilich die Sachlage durch den baierischen Malzzuschlag verändert. Der Reichstag hat im Jahre 1880 die Vorlage nur in erster Berathung erledigt; die Verweisung an eine Commission wurde nicht beschlossen; die zweite Berathung im Plenum hat nicht stattgefunden.

Ueber die Frage, ob sich der Reichstag in der nächsten Session mit einem Branntweinsteuergesetz zu beschäftigen haben wird, waren bisher widersprechende Nachrichten verbreitet. Jetzt verlautet, so schreibt man der „Nat.-Ztg.", mit Bestimmtheit, die Reichsregierung sei entschlossen, davon Abstand zu nehmen; es wird auch bestritten, daß von Baiern aus die Frage in die Hand genommen werden soll. Die erhöhten Reichsausgaben sollen lediglich durch Erhöhung der Matricularbeiträge gedeckt werden. Man scheint hierbei von der Annahme auszugehen, daß die Einzelstaaten alsdann auf Erhöhung der Reichseinnahmen hinwirken werden.

— Am Mittwoch soll hier die Generalconferenz der europäischen Gradmessung zusammentreten, um womöglich die auf den früheren Conferenzen in Rom und Washington gepflogenen Verhandlungen zu einem definitiven Abschluß zu bringen. Es handelt sich, so schreibt man dem „Hamb. Corresp." um die allgemeine Annahme eines bestimmten Meridians als Ausgangslinie für die Grad-

messung des Erdballs und im Anschluß daran um die einheitliche Festsetzung einer Weltzeit, über deren große praktische Bedeutung für Wissenschaft, Handel und Wandel man allerseits einig ist. Das wesentlichste Hinderniß bereiteten bisher die Franzosen, welche sich weigerten, ihre Zeit aus England zu beziehen, das heißt den Meridian von Greenwich zur Grundlage zu nehmen, obgleich der Greenwicher Mittag für die Astronomen der meisten und für die Seefahrer fast aller Nationen als Ausgangspunkt für den Kreislauf der Zeit maßgebend ist. Auf der internationalen wissenschaftlichen Conferenz in Rom 1883 suchten die Vertreter Frankreichs vergeblich, den Meridian von Paris zur Annahme zu bringen. Die Majorität entschied sich für den Meridian von Greenwich, und die Vertreter Frankreichs traten diesem Beschlusse, wenn auch widerwillig, bei. Als Ausgangspunkt der Stundenzählung wurde der Greenwicher Mittag empfohlen. Eine wesentliche Neuerung, welche die Weltzeit bringen wird, ist nämlich die, daß die Stunden nicht von Mittag bis Mitternacht und von da an mit eins wieder bis Mittag, sondern von Mittag bis Mittag oder von Mitternacht bis Mitternacht bis zu 24 weiter gezählt werden. Die diplomatische Conferenz in Washington empfahl die Greenwicher Mitternacht; diesen Beschluß der Mehrzahl der Staaten bekämpfen indessen noch viele Astronomen, welche an der römischen Resolution festhalten und die Zählung mit Mittag beginnen wollen. Die Generalconferenz der europäischen Gradmessung wird dazu beitragen, die Idee einer Weltzeit der Verwirklichung entgegenzuführen.

Der Magistrat hat an die Berliner Künstler ein Dankschreiben gerichtet für das zu Ehren der Naturforscher am 22. September im Ausstellungspark veranstaltete Costümfest. Die 2000 Mark, welche von der Stadt den Künstlern für Festzwecke zur Verfügung gestellt wurden, sind nicht vollständig verbraucht, sondern es bleiben noch ungefähr 150 M., welche der städtischen Kasse zu Gute kommen.

[Die Vertheilung der Special-Etats zu dem Reichshaushalts-Etat für das Jahr 1887/88] hat, wie bereits gemeldet, im Bundesrath begonnen. Zunächst sind die Voranschläge für die Reichskanzlei, das Reichs-Eisenbahnamt, den Rechnungshof und die Reichs-Justizverwaltung zur Vertheilung gelangt. In den ersteren drei Etats sind irgend nennenswerthe Veränderungen gegen das Vorjahr nicht vorgenommen. Sie schließen bei den fortdauernden Ausgaben mit einem Bedarf von 141 360 M., bezw. 298 680 M. und 529 773 M., zusammen mit 969 813 M. ab. Die Verwaltungseinkünfte dieser drei Behörden, welche in dem Einnahmeabschnitt des Etats herkömmlich besonders aufgeführt werden, beziffern sich auf insgesammt 24 694 Mark. Der Etat der Reichsjustizverwaltung weist in Einnahme 461 207 M. auf, wobei die Gerichtskosten entsprechend dem Durchschnittssatz der letzten drei Jahre mit 429 100 M., d. i. abermals, wenn auch um einen geringen Betrag, niedriger veranschlagt sind. Die fortdauernden Ausgaben sind angesetzt beim Reichsjustizamt mit 480 370 M., wobei die persönlichen und sächlichen Ausgaben für die Commission zur Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuches entsprechend dem vorgeschrittenen Stande dieser Arbeiten um 25 000 M. niedriger angenommen sind; beim Reichsgericht sind die fortdauernden Ausgaben auf 1 443 688 M., um ein Geringes höher als im Vorjahre veranschlagt; zusammen betragen sonach die hier angeführten Ausgaben 1 924 058 M. Als einmalige Ausgabe findet sich noch die erste Baurate für die Errichtung des Dienstgebäudes des Reichsgerichts in Leipzig mit 850 000 M. Die Gesammtkosten des Baues, welche ursprünglich auf 6 455 000 M. veranschlagt waren, wurden bei ihrer wiederholten Revision ohne Gefährdung des monumentalen Charakters des Baues auf 5 902 750 M. ermäßigt. Als Bauzeit sind sechs bis sieben Jahre in Aussicht genommen, wenn die Fundirungsarbeiten im Etatsjahr 1887/88 vollendet werden. Der Ausführung des Baues wird entsprechend dem übereinstimmenden Urtheil des Präsidenten des Reichsgerichts und der Bau-Abtheilung des preußischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten der Hoffmann'sche Entwurf zu Grunde gelegt, welcher bekanntlich bei der Concurrenz den ersten Preis mit 8000 M. erhalten hat. Aus dem Entwurf wird Folgendes bekannt:

Die Außenfaçaden sollen in Sandstein hergestellt werden, die Hoffaçaden dagegen in Ziegelsteinen mit nur sparsamer Verwendung von Sandstein. Sämmtliche Decken und Dächer sollen ohne Verwendung von Holz nur aus Stein und Eisen construirt werden. Die Beheizung und Ventilation soll durch eine Centralanlage geschehen, welche zugleich während der heißen Monate die Zuführung abgekühlter Luft in die Sitzungssäle ermöglicht. Den Mittelpunkt des Gebäudes bildet die Halle, in architektonischer Beziehung der Hauptraum des Bauwerks, in praktischer Hinsicht als Warteraum für das Publikum dienend. Sie wird von der Hauptfront des Gebäudes aus durch ein geräumiges Vestibul betreten; an ihr liegen in der Hauptaxe im unteren Hauptgeschosse die Straffenats-Sitzungssäle, im oberen Hauptgeschosse einerseits nach Osten der große Sitzungssaal, welcher für die Sitzungen des Plenums, der vereinigten Civilsenate und der vereinigten Straffenate, sowie für die Hauptverhandlung in den dem Reichsgericht zugewiesenen Strafsachen wegen Hoch- und Landesverraths bestimmt ist, andererseits nach Westen die Civilsenats-Sitzungssäle. Sämmtliche andere Räume, welche zu dem Publikum in Beziehung stehen, wie die Haupttreppe, die Räume der Rechtsanwälte, die Parteienzimmer, Conferenzzimmer mit den Rechtsanwälten und Botenzimmer sind gleichfalls unmittelbar an der Halle angeordnet, so daß das Publikum auf diesen Gebäudetheil beschränkt bleibt, und alle Corridore, an welchen die Beamten-Arbeitszimmer liegen, für dasselbe vollständig abgeschlossen werden können. An der für Wohnräume besonders geeigneten Südfront des Gebäudes ist die Präsidentenwohnung angeordnet, welche mit den Diensträumen nur durch das Arbeitszimmer des Präsidenten in Verbindung steht. Die Bibliothekräume sind im oberen Hauptgeschosse an der entgegenliegenden Nordfront so disponirt, daß sie von den in beiden Hauptgeschossen angeordneten Arbeitsräumen der Beamten aus leicht zu erreichen sind. Zwei große und vier kleinere Höfe gewähren auch den nach dem Innern des Gebäudes gelegenen Räumen reichliche Licht- und Luftzuführung.

[Die bekannte „Kösliner Attentats-Affaire"] ist gestern vor dem hiesigen Schöffengericht zum Abschluß gekommen, nachdem schon am 4. v. Mts. in dieser Affaire Termin angestanden hatte. Angeklagt wegen „groben Unfugs" waren bekanntlich der Redacteur Sigismund Perl und der Redacteur Dr. Hugo Zornow vom „Berl. Tgbl." Die Verhandlung würde schon im vorigen Termine zu Ende geführt worden sein, wenn damals nicht der Herr Amtsanwalt bestritten hätte, daß überhaupt in ein Zimmer geschossen worden sei, in welchem sich der Staatsanwalt Herr Sandmeyer befunden habe. Es wurde daher beschlossen, die bezüglichen Strafacten aus Köslin einzufordern. Nach einer Wiederholung der Verhandlung wurde nun, wie das „Berl. Tgbl." berichtet, im gestrigen Termin aus jenen Acten festgestellt, daß der betreffende Angeklagte, ein zwanzig Jahre alter Schuhmacher-Lehrling, von der Berufungskammer des Kösliner Landgerichts zu 14 Tagen Haft verurtheilt worden war, nachdem das Schöffengericht eine Haftstrafe von vier Wochen über ihn verhängt hatte. — Wie im ersten Termine, so machten auch gestern die beiden Angeklagten geltend, daß ihnen die Mittheilungen über die Vorgänge in Köslin von durchaus glaubwürdiger Seite, nämlich vom Herrn Rechtsanwalt Michaelis, zugegangen seien, und daß sie auf einem Brief beruhen, den Herr Sandmeyer selbst an einen ihm befreundeten hiesigen Juristen gerichtet und in welchem er auf die Schwierigkeiten seiner Stellung hingewiesen hatte. — Unter diesen Umständen und weil thatsächlich ein Schuß in das Zimmer gefeuert worden, in welchem sich Herr S. mit mehreren anderen Personen befunden habe, gab der Herr Amtsanwalt Dr. Le Viseur zu, daß die Angeklagten sich einer Fahrlässigkeit bei der Aufnahme der beanstandeten Artikel nicht schuldig gemacht hätten, und beantragte daher selbst Freisprechung. — Der Vertheidiger der Angeklagten, Herr Dr. Edmund Friedemann führte aus, daß hier nicht blos subjectiv, sondern auch objectiv vom groben Unfug nicht die Rede sein könne, da der Schuß in der That gefallen und auch ein Kösliner Stadtverordneter wegen Betruges und Unterschlagung verhaftet worden ist. — Der Gerichtshof schloß sich dieser Ausführung an, sprach beide Angeklagte frei und legte die Kosten der Staatskasse zur Last. In der Begründung des Urtheils wurde hervorgehoben, daß der Gerichtshof zu der Ansicht gelangt sei, daß weder subjectiv noch objectiv der Thatbestand des „groben Unfugs" vorliege.

[Ueber die Gräfin Arnim] wird der „Bad. Ldsztg." geschrieben: „Die Gräfin war, wie im Anfang nicht genügend bekannt war, geistesgestört. Ihre, vielleicht erbliche Anlage hatte vor etwa zwei Jahren krankhafte Erscheinungen ernster Art hervorgerufen im Zusammenhang mit einem Ereigniß, das die Verstorbene tief erschütterte und erschreckte; es war dies der Brand des Schlosses Holtzendorf bei Prenzlau in der Uckermark, dem Lieblingssitze der Gräfin. Mit dem Hause verbrannte eine Anzahl von Familienurkunden und andere Gegenstände, die der Gräfin sehr theuer waren. Auch die sorgfältigste Pflege, der Aufenthalt im Süden, in der Illenau, in Triberg vermochten das Leiden der unglücklichen Dame nicht zu heben. Nach scheinbarer Besserung verließ sie am 3. September dieses Jahres die Illenau und begab sich mit ihrem Gemahl, ärztlichem Rathe gemäß, auf den Plättig, um in der würzigen Berg- und Tannenluft Erfrischung zu suchen. Die gehoffte Wirkung trat aber nicht ein, die Höhenluft wirkte erregend, es wurde — wieder ärztlichem Rathe folgend — beschlossen, nach Erlenbad überzusiedeln. Der Wagen war schon bestellt, da wünschte die Patientin noch eine kurze Verlängerung des Aufenthaltes auf dem Plättig. Der Graf willigte ein, da die Kranke gerade an diesem Tage sich heiterer zeigte als an den vorausgegangenen. Etwa um 2 Uhr Nachmittags machte sie einen kleinen Spaziergang in die nächste Umgebung des Gasthauses, begleitet von ihrer Gesellschafterin, begab sich unter einem Vorwande in ein nicht sehr dichtes Gebüsch, die Gesellschafterin wartete kurze Zeit — als sie wieder umschaute, war die Gräfin verschwunden. Das bestürzte Fräulein durchstreifte die Umgebung fruchtlos, benachrichtigte sofort den Grafen, der mit den Bewohnern des Plättig den Wald nach allen Richtungen durchsuchte, reitende Boten auf allen Straßen entsendete. Es war vergeblich. Hunderte von Menschen wurden aufgeboten, wochenlang bergauf bergab der Wald abgesucht, die Bäche durchforscht und nichts gefunden. Der Verdacht einer verbrecherischen Beseitigung der Gräfin drängte sich immer mehr auf, als der schon geschilderte merkwürdige Zufall zur Entdeckung der Vermißten führte. Der Umstand, daß die Leiche trotz mehrmaligen Durchforschens auch der Murg so lange nicht aufgefunden wurde, läßt sich nur so erklären: daß die Gräfin in einem Gumpen des Flusses unter herausragendem Gebüsche versteckt im Wasser lag und daß die Leute, welche dort im Auftrag des Grafen suchten, es mit ihrer Aufgabe deshalb weniger genau nahmen, weil sie den fast allgemeinen Glauben theilten, die Gräfin sei entwichen, sie befinde sich nicht mehr im Waldgebiete. Die Zeitungsnachrichten: sie halte sich in Paris auf, sei im Elsaß gesehen worden u. dergl. mehr, hatten dazu das Nöthige beigetragen."

* **Berlin,** 19. Octbr. [Berliner Neuigkeiten.] Durch eine wahrscheinlich vom Tegeler Schießplatz verirrte Granate oder ein Shrapnel wurde, wie der „Magd. Ztg." mitgetheilt wird, am Freitag der vielen Berlinern wohlbekannte Clavierspieler Krüger vom Restaurant im Saatwinkel „Zum deutschen Kaiser", welcher in letzter Zeit bei Röder nahe den Tegeler Wasserwerken spielte, erschossen. Krüger hatte ungeachtet der überall angebrachten Warnungstafeln verbotenes Terrain betreten und wurde so ein Opfer seines Leichtsinnes. Derselbe ist um so unverzeihlicher, als ein Mann, wie der Verstorbene, welcher Jahre lang in jener Gegend lebte, genau über die vorliegenden Verhältnisse bezw. die Gefährlichkeit des für den Passantenverkehr verbotenen Terrains unterrichtet gewesen sein mußte. Das Schicksal hat den rc. Krüger betroffen, als er sich auf dem Heimwege nach Berlin befand.

## Oesterreich-Ungarn.

**Budapest,** 19. October. [Cholera.] Die Zahl der Cholera-Erkrankungen hat von gestern auf heute abermals sprunghaft zugenommen, die Zahl der Todesfälle dagegen um drei abgenommen. — Der officielle Ausweis constatirt nämlich 47 Erkrankungen (daher um 24 mehr als gestern) und 19 Todesfälle, davon 11 von den früher Erkrankten. — Von den neuesten Erkrankungen entfallen 27 auf die beiden Theresienstädter Bezirke, in denen vorgestern Kirchweih gefeiert wurde. Es stellt sich daher zur unumstößlichen Gewißheit heraus, daß die Epidemie-Commission nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe steht, da sie den Antrag auf Verbot dieser Kirchweih wegen angeblicher Undurchführbarkeit abgelehnt hatte. Angesichts der Unfähigkeit der autonomen Behörde und der Thatsache, daß die Commission gestern der Schauplatz eines Skandals gewesen, indem der Spitalsdirector und ein Magistratsrath einander beschimpften, entsendete der Minister des Innern den Sanitäts-Inspector Dr. Julius Olah zur Controle der hauptstädtischen Behörden, was die Bevölkerung mit Befriedigung aufgenommen hat.

## Großbritannien.

[Das Unwetter.] Wie aus vielen anderen Theilen des Landes, so laufen auch aus Irland Berichte über das Unwetter der letzten Tage ein. Die Leute, welche an den Ufern des Flusses Liffey in Dublin wohnen, mußten in größter Eile ihr Mobiliar retten, da das Wasser in ihre Häuser drang. In Bray, einem fashionablen Badeorte der Dubliner, stand das Wasser in den Häusern mehrere Fuß hoch, so daß die Möbel umherschwammen. Mehrere der Canaldampfer nach England wurden im Flusse Liffey durch Collisionen beschädigt. In Ballinastoe stehen die Felder meilenweit unter Wasser, und das Vieh mußte vermittelst Booten gerettet werden. Brücken wurden weggeschwemmt, und zwischen vielen Städten ist der Verkehr gänzlich unterbrochen. Eine Polizei-Baracke wurde weggespült und die Mannschaften konnten sich nur mit Mühe in eine Scheune retten. In Ballinamore gerieth das Gerichtsgebäude ins Schwimmen und alte Gesetzbücher gingen im Wasser verloren. Auch wurde eine große Anzahl von Booten zum Sinken gebracht. John Martin, einer der Ueberlebenden des „Teviodale" aus Glasgow, der in der Carmarthen-Bai mit dem Verlust von 17 Menschenleben Schiffbruch erlitt, giebt eine graphische Schilderung seiner Rettung. Er sagt: „Gegen Mittag wurde das Rettungsboot des Schiffes hinabgelassen, und der Capitän, der zweite und dritte Offizier, sowie 14 Personen der Mannschaft, darunter ich selbst, fanden darin Platz. Bald nach dem Verlassen des Schiffes wurde unser Boot von einer ungeheueren Welle getroffen und kenterte. Ich richtete dasselbe mit großer Mühe auf, und half 4 Schiffsjungen hinein, wobei ich ihnen gebot, festzuhalten. Das Boot war indeß halb voll Wasser, und als eine zweite Woge darüber ging, wurden die armen Burschen hinausgeschwemmt

---

## Lobe-Theater.

### „Deborah."

Die Rolle der Deborah in Mosenthals gleichnamigem Tendenzstück erfreut sich seit Jahrzehnten der besonderen Gunst gastirender Heroinen. Sie ist eine schier unerschöpfliche Fundgrube an äußeren theatralischen Effecten, die, wenn sie mit Hilfe eines den höchsten dynamischen Anforderungen genügenden Organs in Scene gesetzt werden, selten ihres Eindrucks auf erschütterungsfähige Gemüther verfehlen. Der gräßliche Fluch Deborahs im dritten Act muß schon vor einem sehr hartgesottenen Publikum ausgestoßen werden, wenn nicht wenigstens der Hälfte der Theaterbesucher die Haare zu Berge stehen sollen. Gott sei's gedankt, daß in unserm Zeitalter jeder dritte Mensch nervös afficirt ist; wäre dem nicht so, dann würde der Deborah-Fluch auf den Lippen gastirender wie heimischer Heldinnen-Darstellerinnen mangels durchschlagenden Effects längst erstorben sein, und das Mosenthal'sche Volksschauspiel hätte in den Theaterbibliotheken sich längst jenen Erzeugnissen dramatischer Dichtkunst zugesellt, die ein unsichtbares noli me tangere warnend an der Stirn tragen.

Selbst wenn man die Lust des Publikums an grellen Wirkungen und die vielvermögende Protection, welche „Deborah" bei hohen Virtuosinnen gefunden, gebührend in Betracht zieht, kann man es doch nur schwer begreifen, wie dieses Drama sich immer noch auf der Bühne hat behaupten können. Die gute Absicht, mit der es geschrieben, ist ja recht löblich und verdient alle Anerkennung: Duldung gegen Andersgläubige ist ein so humaner Gedanke, daß bekanntlich schon Lessing sich durch ihn zu seinem „Nathan" inspiriren ließ. Allein die gute Absicht, aus der ein Kunstwerk heraus geschaffen wird, ist kein ästhetischer Werthmesser. Das Erstlingswerk Mosenthal's, welcher bei der Abfassung desselben ein zweiundzwanzigjähriger Jüngling war, hat neben einigen Vorzügen so bedeutende Mängel, daß nur ein dramaturgisch Blinder es mit Vergnügen genießen kann. Der Cardinalfehler, durch den es sich eigentlich selbstmörderisch zu Grunde richtet, ist der, daß es das Gegentheil der beabsichtigten humanen Wirkung erreicht. Deborah, das jüdische Weib, das mit den Stammesgenossen grausam verjagt, verfolgt, gehetzt, gekränkt, das von dem Bauersohn erst geliebt, dann schmählich verrathen wird, erscheint in dem Stück als Prophetin der Rache. All' ihr Thun nach ihrer Verstoßung durch Josef — die unglücklicherweise durch ein unseliges „Mißverständniß" besiegelt wird — ist darauf gerichtet, dies brennende Gefühl zu befriedigen, das Jahre hindurch an ihrem Innern zehrt. Und bei alledem beruft sie sich zu wiederholten Malen ostentativ auf den „Gott der Rache", zu dem sie den Gott ihrer Väter macht.

Nun ist die Rache keineswegs eine der edelsten Empfindungen, und ein Mensch, bei dem die Rachsucht alle anderen Charakterseiten zurückdrängt, dürfte sich selbst bei schonendster Beurtheilung seines Falles keiner besonderen Sympathien erfreuen. Der Rückhalt aber, den er an seinem „Gott der Rache" hat, ist nicht so mächtig, daß er nicht durch einen „Gott der Liebe" mit Leichtigkeit erschüttert werden könnte. Thatsächlich bedeutet auch der Ausgang des Stückes nichts Anderes als einen Sieg des christlichen „Gottes der Liebe" über seinen älteren Antipoden. Deborah, welche fünf lange Jahre nach Ausstoßung ihres fürchterlichen Fluches über Josef dessen Gehöft aufsucht, um zur Beruhigung ihres Gemüths sich davon zu überzeugen, daß der Fluch gewirkt habe, wird urplötzlich, wie mit magischer Gewalt, von ihrer Rachsucht geheilt, als sie Josef's Frau beten hört „Und vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unseren Schuldigern." Dieser ethische Grundgedanke des Christenthums, daß man auch die Feinde lieben müsse, ist es also, durch den sie sich besiegt erklärt, vor dem sie mit ihrem „Gott der Rache" den Rückzug antritt. Hätte das Stück einen fünften Act, so würden wir in demselben die gerührte Deborah wahrscheinlich als — Getaufte wiedersehen. So führt das Mosenthal'sche Stück ganz wider den Willen des Autors, unbewußt, zur Proselytenmacherei. Statt, wie er es im Anfange des Dramas selbst ausgesprochen, aus der Versöhnung der christlichen und jüdischen Religion das Menschenthum im edelsten Sinne des Wortes hervorgehen zu lassen, läßt er eine der streitigen Religionen triumphiren. Und das Alles ist auf das Conto seines dramatischen Ungeschicks zu setzen. Man vergleiche damit, wie Lessing dasselbe Problem gelöst hat, um einzusehen, wie weit sich das Drama „Deborah" von dem ihm ursprünglich gesteckten Ziele entfernt. Der technischen Mängel des Stückes braucht nicht ausdrücklich gedacht zu werden. Wie verzeichnet sind nicht die Charaktere! Wo in aller Welt haben sich vor hundert Jahren steiermärkische Bauern gefunden, die mit Humanitätsphrasen so um sich warfen, wie Josef, der Ortsrichterssohn oder Hanna, des Pfarrers Nichte. Und wer könnte an dem unvermittelten Nebeneinander von Poesie und dürrster Spießbürgerlichkeit, wie es sich in „Deborah" breit macht, seine Freude haben? Oder wer würde die gewaltsame Zerreißung der einzelnen Acte gut heißen wollen?

In Summa Summarum bleibt nichts übrig, als einige hübsche Theatercoups. Das genügte dem Gast, den von ihm in den letzten Wochen zu Ehren gebrachten älteren Stücken auch dieses anzureihen. Natürlich erntete Frau Clara Ziegler durch ihre effectvolle Vorführung der pathetischen Declamirscenen des Dramas viel Beifall. Es wäre ermüdend, die oft gerühmten Vorzüge der Künstlerin abermals zu expliciren. Andererseits aber können wir nicht verschweigen, daß manche Stellen ihrer Rolle wirkungslos vorübergingen, weil sie in dem Bestreben, das künstlerische Maß nicht zu überschreiten, zu weit ging und übertrieben häufig im höchsten Affect einen Flüsterton anschlug, der sich aus inneren Gründen nicht erklären ließ. Uebrigens zeigte das Organ, unseres Wissens zum ersten Male während der Dauer des Gastspiels, einige Ermüdung.

Herr Waldemar spielte den Dorfschullehrer, wie wir es von diesem tüchtigen Darsteller gewöhnt sind, mit richtiger Charakteristik; das beinahe continuirliche Sprechen mit halber Stimme, wodurch er sich vielfach unverständlich machte, wäre jedoch besser vermieden worden. Herr Egon war ein leidlicher Josef. Dieser Mensch, der ein armes Weib — NB. unter der vollen Billigung des Dorfpastors — in nicht sehr schöner Weise im Stich läßt, wird uns nie sonderlich gefallen; was aus ihm zu machen war, machte der Darsteller. Frl. Fasser, eine talentvolle junge Dame, stellte die Hanna schlicht und ansprechend dar. Störend ist bei der Darstellerin ein Umstand: sie spricht entweder so leise, daß man sie nur mit größter Mühe verstehen kann, oder sie spricht so laut, daß das Organ unwillig wird und nicht mitthun will, wodurch unschöne Laute erzeugt werden. Frl. Fasser bemühe sich, hier den richtigen Mittelweg zu finden. Warum übrigens die Darstellerin, die ein so gutes Zungen- (dramatisches) r zu sprechen vermag, immerwährend zwischen dem Gebrauch dieses und eines gutturalen r schwankt, vermögen wir nicht einzusehen. Ueber das gutturale r hat der dafür competenteste Areopag, der Neuphilologentag in Hannover, vor vierzehn Tagen endgiltig den Stab gebrochen. Wer also ein dramatisches r sprechen kann, sollte Anstand nehmen, nunmehr noch ein gutturales r zu gebrauchen; wer ein dramatisches r noch nicht sprechen kann, sollte sich beeilen, es nunmehr zu lernen. Mögen sich das verschiedene Mitglieder unserer beiden großen Theater gesagt sein lassen. Herr Quincke spielte den blinden Greis Abraham mit guter Maske. Nur hätte Herr Quincke nicht die Illusion zerstören sollen, als ginge es dem unglücklichen Vertriebenen so über alle Begriffe schlecht. Der Siegelring an der linken Hand widersprach dieser Voraussetzung mit der unpassendsten, aber nachdrücklichsten Entschiedenheit.

Gegen die Gesammtaufführung des Volksschauspiels wird man milde sein, wenn man bedenkt, daß die Mitglieder während des herrschenden Gastspiels fortgesetzt neue Rollen spielen müssen und der Ausfeilung der Darstellung im Einzelnen nicht die gebührende Sorgfalt widmen können.

Karl Vollrath.

## Erster Kammermusikabend.

Richard Strauß heißt der Componist, dessen Bekanntschaft uns am ersten Kammermusik-Abende durch die Herren E. Flügel, Himmelstoß, Trautmann und Melzer vermittelt wurde. Wir hatten schon so Manches von ihm gelesen, daß er, obwohl noch blutjung, bereits Quartette, Concerte, Sonaten, Serenaden, Sinfonien u. s. w. componirt und, was noch weit seltener ist, sogar sofort dafür einen Verleger gefunden habe, daß er als Capellmeister eine bemerkenswerth schnelle Carrière gemacht habe, und daß er überhaupt unter

und ertranken. Der Capitän rief mir zu, ihn zu retten, und ich bekam ihn auch zu fassen und hob ihn ins Boot, aber auch er wurde hinausgespült und ertrank. Ich und drei Andere hielten am Boote fest, bis es auf den Grund fuhr, und es uns gelang, ans Ufer zu kriechen; aber zwei meiner Kameraden befanden sich in einem solch' bedauerlichen Zustande, daß sie in sehr kurzer Zeit ihren Geist aufgaben."

### Vermischtes aus dem Auslande.

Nach einem von San Francisco eingegangenen Telegramm wüthet die Cholera in Seoul, der Hauptstadt Koreas, furchtbar. Durchschnittlich sollen 1000 Personen täglich sterben. In Folge der Schwierigkeit der Beerdigung werden die Leichname liegen gelassen. Der Stadt droht völliges Aussterben.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau,** 20. October.

Mit dem Geheimen Commerzienrath J. Friedenthal, dessen am Dinstag Abend erfolgten Tod wir bereits im letzten Mittagblatt meldeten, ist der Senior des Breslauer Großkaufmannsstandes dahingegangen. Der nach kurzer Krankheit im Alter von 74 Jahren Verstorbene nahm eine der bedeutendsten Stellungen ein, zu welchen Fleiß, Tüchtigkeit und Intelligenz heutzutage den Kaufmann gelangen lassen. Das von ihm im Jahre 1831 begründete Handlungshaus, das unter der Firma Gebr. Friedenthal weit über Schlesien hinaus bekannt ist, wußte er im Laufe der Zeit zu einem der ersten Geschäfte der Branche zu erheben. Seine hervorragende kaufmännische und finanzielle Begabung ließ es vielen finanziellen und industriellen Instituten erwünscht erscheinen, sich seiner Arbeitskraft und seines gewichtigen Rathes zu versichern, und so gehörte er denn den Aufsichtsräthen verschiedener großer Gesellschaften theils als Mitglied, theils in leitender Stellung an. U. a. war er bis zu seinem Tode Vorsitzender des Aufsichtsraths der Oberschlesischen Eisenbahn, sowie seit Begründung der Gesellschaft Vorsitzender des Aufsichtsraths der Actiengesellschaft für schlesische Leinenindustrie Kramsta. Sein Einfluß auf die Entwicklung verschiedener heimischer Industrien war ein nachhaltiger und segensvoller, die schlesische Textilindustrie verdankt ihm eine ganz besondere Förderung. Als Mitglied des Aufsichtsraths der Schlesischen Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft ist er für die Interessen derselben stets mit großem Eifer bemüht gewesen. In der ehrenvollen Stellung eines Präsidenten der Handelskammer, welche der Dahingeschiedene beinahe zwei Jahrzehnte hindurch bekleidete, hat er den von Jahr zu Jahr sich steigernden Bedürfnissen des Handels und Verkehrs allezeit Rechnung zu tragen und dieser Körperschaft den Einfluß zu sichern gewußt, der ihr nach jeder Richtung hin zukommt.

Den öffentlichen Angelegenheiten widmete Herr Geh. Commerzien-Rath Friedenthal einen hervorragenden Theil seiner unermüdlichen Arbeitskraft. Der Stadtverordneten-Versammlung gehörte er vom Jahre 1855 ab ununterbrochen bis zum Jahre 1866 an, in welchem er zum Stadtrath gewählt wurde. Als solcher hat er im Magistrat bis zum Jahre 1878 mit großer Hingabe zum Besten der Commune gewirkt; ein großes Verdienst hat er sich durch die vortreffliche Leitung der städtischen Bank erworben.

Seinen regen Wohlthätigkeitssinn bethätigte der Dahingeschiedene als Vorstandsmitglied resp. Mitglied zahlreicher gemeinnütziger Anstalten und Vereine.

Als Vorsteher der hiesigen israelitischen Gemeinde hat er sich besonders durch seine erfolgreiche und energische Initiative beim Bau der neuen Synagoge, des schönen Oppler'schen Werks, einer architektonischen Zierde unserer Stadt, ein dauerndes Denkmal gesetzt.

* * *

— In Cunnersdorf bei Warmbrunn ist von der vorgesetzten Behörde nun schon der dritte von der Gemeinde gewählte Ortsvorsteher nicht bestätigt worden.

— Aus dem oberschlesischen Industriebezirk, 19. October, wird uns geschrieben: „Wenn man gegenwärtig die von Kattowitz nach Königshütte führende Chaussee passirt, so bemerkt man in dem Dörfchen Domb, wohin man gelangen muß, daß dort einige Gendarmen patrouilliren und die in Schaaren von allen Seiten herbeiströmenden Volksmengen zurück zu drängen suchen. In den letzten Tagen der verwichenen Woche war die Zahl der Männer, Weiber und Kinder, die sich dort aufsammelten, so groß, daß der Straßenverkehr gestört wurde. Die Ursache dieser seltsamen Erscheinung ist in einem in der Bevölkerung verbreiteten Gerücht zu suchen, nach welchem sich die Jungfrau Maria bei Domb auf einem Baume gezeigt haben soll.

**Statistische Nachweisung**

über die in der Woche vom 3. October bis 9. October 1886 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40 000 Einwohnern.

| Namen der Städte. | Einwohner per Tausend. | Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw. | Namen der Städte. | Einwohner per Tausend. | Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw. | Namen der Städte. | Einwohner per Tausend. | Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London ... | 4 149 | 17,2 | Dresden .. | 245 | 24,7 | Braun- | | |
| Paris..... | 2 239 | 20,9 | Odessa .... | 194 | 38,3 | schweig .. | 85 | 25,0 |
| Berlin .... | 1 315 | 24,9 | Brüssel ... | 175 | 28,6 | Halle a. S. | 81 | 27,9 |
| Petersburg | 928 | 22,4 | Leipzig .... | 170 | 21,7 | Dortmund . | 78 | 23,9 |
| Wien ..... | 780 | 19,6 | Frankfurt | | | Posen ..... | 68 | 37,3 |
| Hamburg | | | am Main | 154 | 16,8 | Essen ..... | 65 | 25,6 |
| incl Vororte | 471 | 25,3 | Königsberg | 151 | 24,4 | Würzburg . | 55 | 20,8 |
| Budapest .. | 442 | 50,0 | Venedig .. | 145 | 18,2 | Görlitz .... | 55 | 30,8 |
| Warschau . | 431 | 28,4 | Danzig ... | 114 | 25,4 | Frankfurt | | |
| Rom ..... | 345 | — | Magdeburg | 143 | 32,7 | a. d. Oder | 54 | 31,7 |
| Breslau... | 300 | 28,5 | Chemnitz .. | 110 | 28,6 | Duisburg . | 47 | 29,5 |
| Prag ..... | 288 | 24,2 | Stettin ... | 99 | 25,1 | München- | | |
| München . | 260 | 29,2 | | | | Gladbach | 44 | 31,7 |

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Aachen 32,6, Augsburg 31,8, Plauen i. V. 32,8.

* **Vom Jubiläum des Realgymnasiums am Zwinger.** Außer den Adressen, über deren Ueberreichung beim Festactus wir bereits berichtet haben, sind der jubilirenden Anstalt zum Theil künstlerisch ausgestattete Adressen von den Realgymnasien zu Frankfurt a. O., Görlitz, Neisse, Rawitsch und von dem Gymnasium zu Neustadt OS. übersandt worden. — In Briefen oder Telegrammen haben die Jubilarin beglückwünscht: die hiesigen höheren Bürgerschulen und städtischen Mädchen-Mittelschulen, von Anstalten der Provinz die Realgymnasien zu Landeshut und Sprottau nebst dem Gymnasium zu Königshütte, von außerschlesischen höheren Lehranstalten die Realgymnasien zu Barmen, Bernburg, Bromberg, Kassel, Duisburg, Eisleben, Elberfeld, Frankfurt a. M. (Wöhlerschule und Musterschule), Halle, Hamburg, Harburg, Hildesheim, Insterburg, Lennep, Malchin, Ruhrort, Stettin, Stralsund und Witten, desgleichen die Realschule zu Kassel und die königliche Kreisrealschule zu München. — Ein Telegramm ging ein von dem Vorstande des Allgemeinen deutschen Realschulmänner-Vereins, unterzeichnet: Börner (Director in Elberfeld), Cramer (Director in Mühlheim a. Rh.), Meyer (Director in Dortmund), Schauenburg (Director in Crefeld), Schmeding (Professor in Duisburg), Steinbart (Director in Duisburg). — Briefe und besonders zahlreiche Telegramme erhielt die feiernde Anstalt von früheren Lehrern an derselben und alten Schülern (sogar aus Brüssel, Wien, London, Paris und selbst aus Valparaiso). Ein Telegramm aus Berlin allein, wo alte Schüler auch in ihrem Kreise das Jubiläum festlich begangen haben, enthielt siebzehn Unterschriften. Unter den brieflichen Glückwünschen, die von Freunden und Gönnern der Anstalt einliefen, befanden sich auch diejenigen des Fürstbischofs Dr. Herzog, des Wirklichen Geheimen Oberregierungsraths a. D. Dr. Wiese in Potsdam und des Generalsuperintendenten Prof. Dr. Erdmann, des Rabbiners Dr. Joël, des Landessyndikus Winkler u. A. m.

* **Patriotische Feier.** Zur Feier des Geburtstages des Kronprinzen veranstaltete der Verein ehemaliger Avancirter des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, nachdem er bereits am 17. October eine Glückwunschadresse abgesandt hatte, am 18. October, Abends 8 Uhr, im Saale des „Café restaurant" ein Fest, an dem sich der Commandeur, sämmtliche Offiziere, Feldwebel und Unteroffiziere des 11. Regts., sowie höhere Offiziere anderer Regimenter als Gäste betheiligten. Nachdem der Vorsitzende, Postsecretär Hannig, die Gäste begrüßt und das Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, gelangte durch den Rendant Steinig ein Prolog zum Vortrag. Nach einem Hoch auf den Kronprinzen erfolgte unter allseitigem Beifall die Aufführung einer militärischen Humoreske. Ein Tanzkränzchen, abwechselnd mit humoristischen Vorträgen, vereinte die Festgenossen mit ihren Gästen bis in die Morgenstunden. — Am Montag feierte der „Englische Club" in seinem Vereinslocal (Rackuffs altdeutsche Bierstube, Ketzerberg) den Geburtstag des deutschen Kronprinzen. Der Vorsitzende des Vereins, Lieutenant a. D. Schmidt, gedachte in einer längeren, in englischer Sprache gehaltenen Rede des Kronprinzen, dem er ein Hoch widmete. Das gesellige Zusammensein endete mit dem nach Art der Highlanders von allen Clubmitgliedern gesungenen schottischen Volksliede „Auld Lang Syne".

—d. **Breslauer Grundbesitzer-Verein.** In der zahlreich besuchten Generalversammlung vom 19. d. M. erstattete der stellvertretende Vorsitzende, Juwelier und Stadtverordneter Markfeldt, den Bericht über die Thätigkeit des verflossenen Jahres. Es gelangte sodann der Kassenbericht zur Verlesung, der ein günstiges Resultat constatirte. Die Decharge wurde einstimmig ertheilt. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die ausscheidenden Herren: Commissionsrath Milch, Rittergutsbesitzer Struwe, Dr. Korn und Zimmermeister Rogge wiedergewählt. Den Hauptverhandlungs-Gegenstand bildete ein Vortrag des Directors der Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungsschäden in Frankfurt a. M., Herrn Kleeberg, über die Grundlagen und Tendenzen der genannten Gesellschaft. An den Vortrag knüpfte sich eine lange, sehr animirte Debatte. Es wurde endlich beschlossen, die Angelegenheit der Versicherung gegen Wasserleitungsschäden in geeigneter Weise weiter zu verfolgen. Die Versammlung ermächtigte sodann den Vorstand, im Namen des Vereins auf 50 Exemplare des neuen Organs des Centralverbandes der deutschen Grundbesitzer-Vereine zu abonniren. Zum Schluß wurden verschiedene Fragen beantwortet.

\+ **Besitzveränderungen.** Schwertstraße Nr. 8. Verkäufer: Maurermeister Friedrich Zimmer; Käufer: Gas- und Wasserleitungs-Unternehmer Paul Pech. — Louisenstraße Nr. 14. Verkäufer: Restaurateur Franz Hettwer; Käufer: Lederkaufmann Gnerlich. — Kupferschmiedestraße Nr. 52. Verkäufer: Fleischermeister Johann Ruck; Käufer: Schuhmachermeister Carl Seliger. — Bismarckstraße Nr. 39. Verkäufer: Matthiasfeld-Baugesellschaft; Käufer: Particulier Ernst Eichner. — Kaiser Wilhelmstraße Nr. 120. Verkäufer: Maurermeister Friedrich Zimmer; Käufer: ehemaliger Gutsbesitzer Alexander Rothe. — Feldstraße Nr. 1. Verkäufer: Handelsgesellschaft Meyer Kauffmann; Käufer: früherer Gutsbesitzer Wasau aus Hirschberg. — Schillerstraße Nr. 21. Verkäufer: Freifrau von Richthofen; Käufer: Particulier Birner in Trebnitz. — Lohestraße Nr. 7. Verkäufer: Bauunternehmer Theodor Seidel; Käufer: Eisenbahn-Bureauassistent Conrad von Rochow. — Hummerei Nr. 8. Verkäufer: Klempnermeister A. Grünhas; Käufer: Bauunternehmer Wilhelm Bursian. — Lewaldstraße Nr. 9. Verkäufer: Bauunternehmer Wilhelm Bursian; Käufer: Klempnermeister A. Grünhas.

\+ **Unglücksfall.** Der Malergehilfe Johann Schöngarth von der Neuen Junkernstraße stürzte am 19. c., Vormittags, in dem Grundstück Malergasse Nr. 27, woselbst er mit Malen beschäftigt war, von einer Leiter so unglücklich herab, daß er mehrere Rippenbrüche erlitt. Schöngarth wurde nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht.

\+ **Verhaftungen.** In der Nacht vom 16. zum 17. October cr. schlichen sich zwei Diebe in der Restauration von Genehr An den Kasernen in die Schlafstube des dortigen Kellners ein; dort entwendeten sie eine auf dem Tische liegende silberne Cylinderuhr und zogen dem im Bette schlafenden Kellner eine unter dem Kopfkissen aufbewahrte Ledergeldtasche mit 180 M. Inhalt hervor. In den beiden Dieben wurden die früher dort in Stellung gewesenen Kellner Paul Drapa und Ladislaus Zenker ermittelt, welche mit den dortigen Localitäten genau vertraut waren. Der Erstere wurde festgenommen, während der Letztgenannte mit der gestohlenen Geldtasche und der Uhr flüchtig geworden ist und noch nicht festgenommen werden konnte. — In der letzten Zeit ist hier in vielen öffentlichen Localen eine große Anzahl Ueberzieher gestohlen worden. Gestern wurde ein solcher Paletotmarder in der Person des ehemaligen Schiffers und jetzigen Kellners Vincenz Mansfeld in dem Augenblicke festgenommen, als er einen gestohlenen Ueberzieher bei einem Trödler auf der Kupferschmiedestraße verkaufen wollte. Der Dieb verweigerte in der brutalsten Weise dem Schutzmann gegenüber jede Auskunft über seine Personalien, trotzdem er überführt wurde, daß er den Ueberzieher am Abend vorher in der Restauration bei Paul Scholtz gestohlen hatte. Bei der Abführung des Mansfeld nach dem Polizeigefängniß suchte er mehrere Portemonnaies zu verstecken. In einem derselben war ein Pfandschein über einen versetzten Ueberzieher enthalten. Außerdem wurden in seinen Taschen noch 3 Paar braune Glacéhandschuhe vorgefunden. Nachträglich wurde festgestellt, daß der Verhaftete schon dreimal wegen Diebstahls vorbestraft ist. — Gestern Nachmittag vermißte ein Reisender im Centralbahnhofe plötzlich seinen Reisekoffer, im Werthe von 100 Mark, welcher einige Minuten vorher noch neben ihm lag. Der Reisende theilte dies dem daselbst stationirten Schutzmann mit, welcher sogleich die Verfolgung des Diebes in den dortigen Nebenstraßen unternahm. Es glückte sofort den Dieb auf der Teichstraße festzunehmen. In ihm wurde der stellungslose Handlungscommis Aloys Hendel recognoscirt. Bei Visitation seiner Taschen wurden Legitimationspapiere auf den Schuhmacher Hugo Friedrich vorgefunden. Diese Atteste hat der Dieb benützt, sich bei den Verkäufen von gestohlenen Gegenständen zu legitimiren. Alle Personen, welche von dem Diebe (der sich als Hugo Friedrich ausgab) Gegenstände angekauft haben, werden aufgefordert, sich schleunigst im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums zu melden.

---

dem gesammten tondichterischen Nachwuchs der Fähigsten einer, wenn nicht gar der Fähigste überhaupt sei; man wird es also erklärlich finden, daß wir der Stunde, die uns mit einem seiner gerühmtesten Werke bekannt machen sollte, erwartungsvoll entgegen sahen. Das Quartet in C-moll, Op. 13, ist vom Berliner Tonkünstlerverein preisgekrönt worden. Dem, der mit dem Wesen der Preisausschreibungen vertraut ist, vermag eine solche Auszeichnung nicht sonderlich zu imponiren; man kennt zur Genüge, wie es dabei zugeht und was dabei herauskommt. Die ehrlichsten Preisausschreibungen sind für gewöhnlich diejenigen, bei welchen die Preisrichter von einigen Dutzenden (bei kleineren Aufgaben von einigen Hunderten) eingegangener Compositionen keine des vollen Preises für würdig erklären. Dies Verfahren ist aber nicht überall anwendbar, denn manche Gesellschaft will ihren ausgesetzten Preis durchaus los werden, und es bleibt also nichts übrig, als die relativ beste Composition, die deshalb noch lange nicht eine gute zu sein braucht, zu krönen. Erfahrungsmäßig erhält die musikalische Literatur durch Preiscompositionen keine in qualitativer Beziehung nennenswerthe Bereicherung. Immerhin aber ist es für einen angehenden Tonsetzer (andere bewerben sich in der Regel nicht) von Wichtigkeit, ehrenvoll vor seinen Mitbewerbern genannt zu werden. Richard Strauß ist mit der bekannten gleichnamigen Wiener Künstlerfamilie, deren Monopol der Walzer ist, weder leiblich noch geistig verwandt. Gerade die Eigenschaft, die sich bei seinen Namensvettern an der schönen blauen Donau stets vom Vater auf die Söhne zu vererben scheint, nämlich die Fähigkeit, lang ausgesponnene und lebensfrische Melodien zu erfinden, ist bei ihm nur in geringem Grade vorhanden. In dem vorliegenden Quartett zeigt sich Strauß weit mehr als Contrapunktiker, Harmoniker und Rhythmiker. Die melodische Erfindung ist, den breit angelegten und voll austönenden Schluß des Saitensatzes im ersten Allegro abgerechnet, mager und dürftig; die eigentliche Arbeit muß das beste thun. An dieser läßt es Strauß nun allerdings nicht fehlen. Die Themen werden mit einer wahrhaft verblüffenden Geschicklichkeit durchgearbeitet und durchgepeitscht; ja manchmal scheint es sogar, als ob der Componist es für nothwendig halte, von den vielerlei Skizzen, die vor der Composition gemacht werden, auch nicht eine bei sich zu behalten. Daran leidet namentlich der zweite Satz mit seinem aus drei Noten (Octave und zweimaliger Grundton) bestehenden, an und für sich schon ziemlich einförmigen Thema. Erwägt man, daß der Satz, ein Presto, nicht übermäßig ausgedehnt ist und trotzdem das Hauptmotiv in der Violine allein nach genauer Zählung 108mal, und in den anderen Stimmen mindestens ebenso oft auftritt, so kann man sich leicht denken, daß trotz aller Finessen der Durcharbeitung dennoch eine gewisse Monotonie nicht ausbleiben kann. Hand in Hand mit der thematischen Arbeit geht die Harmonik. Es wird heut zu Tage Niemandem einfallen, zu verlangen, daß ein Componist sich an die beschränkten Gesetze der älteren Harmonielehre halte. Seit Beethoven, wie einst sein russischer Gegner Ulibischeff höchst naiv bemerkte, wiederholt falsche (!!) Accorde angewendet hat, herrscht auf diesem Gebiete vollkommene Freiheit insoweit, als nicht die allgemeinen Gesetze des Wohlklangs dadurch alterirt werden. Die Dissonanz ist für die Harmonie das, was das Salz für die Speisen ist. Sparsam und zur richtigen Zeit angewendet, ist die Dissonanz eine kräftige Würze; eine mit Dissonanzen überladene Harmonie aber bringt denselben Eindruck hervor wie eine versalzene Suppe. Strauß kennt in harmonischer Beziehung weder Maß noch Ziel. Nur allzuoft combinirt er seine Themen nach der ins Musikalische übersetzten Vorschrift: „Reim' dich, oder ich freß' dich." Bei schnellen Tempi's läßt sich auch das ertragen; die für das Ohr unangenehm wirkenden Momente huschen vorüber, ohne einen nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen. Wenn aber die schmerzlichsten Disharmonien in einem langsamen Satze sich förmlich in unser Ohr einbohren und uns unaufhörlich peinigen, ohne daß auch nur ein plausibler Grund für diese Tortur ersichtlich ist, dann hört die Gelassenheit des Zuhörens auf und der musikalische Pessimismus beginnt. Unter diese Gattung Musik gehört der dritte Satz (Andante). Was der Componist will, sagt er unverblümt gleich in den ersten beiden Tacten. Sein Ideal ist der kleine Secunden- (resp. Nonen-) Vorhalt. Der geneigte Leser, dem dieser Ausdruck zu fachmännisch klingt, schlage sich am Clavier die Töne c und des zusammen an, und denke sich diese unter Umständen höchst charakteristisch wirkende Tonverbindung durch 8 enggedruckte Seiten hindurch mit einer über Stock und Stein, durch Dick und Dünn gehenden Consequenz durchgeführt, so wird er sich einen Begriff davon machen können, daß eine solche Musik nicht geeignet ist, einen wohlthuenden Eindruck hervorzubringen. Wäre dieser Satz durch geistige Tiefe hervorragend, dann könnte man einige harmonische Extravaganzen ruhig mit in Kauf nehmen. Das ist aber durchaus nicht der Fall, im Gegentheil, gerade das Andante ist der gedankenärmste Theil des ganzen Quartetts. Für den abstracten Theoretiker muß die Strauß'sche Behandlung des kleinen Secunden-Vorhalts unzweifelhaft sehr interessant sein, ein Quartett aber, d. h. eine der höchsten Kunstformen, ist kein Ablagerungsplatz für graue Theorien. Am besten hat uns der Rhythmiker Strauß gefallen. Wenn man auch nicht leugnen kann, daß er in der Häufung von widerhaarigen oder, wie man ebenso derb als bezeichnend zu sagen pflegt, „kratzbürstigen" Rhythmen mitunter über die Grenzen des Zulässigen hinausschießt, so wird man doch auch andererseits zugestehen müssen, daß die große Mannigfaltigkeit und Gegensätzlichkeit der Rhythmen, die sich fast durch das ganze Werk hindurch zieht, nicht immer nur das Product vorsichtiger Berechnung ist, sondern häufig die Folge spontaner Eingebung und originellen Empfindens. Der Schlußsatz ist kaum mehr als eine geistreiche synkopische Etude zu nennen, das Scherzo wirkt, wie schon oben bemerkt, in Folge der übermäßigen Wiederholung des Themas, monoton, hingegen aber entschädigt der erste Satz, dessen markige und gedrungene Kürze außerdem anzuerkennen ist, durch hochinteressante rhythmische Details und Contraste. Schade nur, daß moderne Quartettisten — zumal die Geiger — von solchen Feinheiten möglichst wenig Notiz nehmen. Mag der Componist noch so genau durch Bindebogen anzeigen, wo er einen Einschnitt wünscht, es hilft ihm nichts. Der verständige Sänger holt an solchen Stellen frischen Athem; der Geiger spielt weiter, unbekümmert, ob er zwei oder noch mehr dem Sinne nach von einander zu trennende Gedanken in einen sinnlosen zusammenzieht. Dicke Bände sind in neuester Zeit über Rhythmik und Phrasirung geschrieben worden; sie scheinen nur für die Clavierspieler da zu sein. — Ein Werk, welches, wie das Strauß'sche, Stoff und Anregung zu so mannigfachen Erörterungen giebt, kann selbstverständlich trotz eclatanter Mängel und Schwächen nicht als schlechthin verfehlt gelten. Wenn ein junger Componist die ausgetretenen Geleise schulmeisterlicher Pedanterie vermeidet und seine eigenen Wege geht, so ist diese Selbstständigkeit, selbst wenn nicht immer die richtigen Wege gefunden werden, unter allen Umständen mehr werth, als das gedankenlose Nachbeten des Althergebrachten. Aus einem solchen Componisten kann mit der Zeit etwas werden.

Was die Ausführung des Quartetts anbetrifft, so sind die vielen und großen Schwierigkeiten, die das Werk bietet, in billige Erwägung zu ziehen. Kleine Schwankungen, wie sie im ersten Satze vorkamen, sind bei einer ersten Aufführung leicht erklärlich und kaum zu vermeiden; genug, daß zu richtiger Zeit immer wieder das wünschenswerthe Einvernehmen hergestellt wurde. Der erste Satz machte auf die Zuhörer einen offenbar befremdenden Eindruck; allmälig aber fand man sich in den Irrgängen der Composition zurecht und belohnte die Vortragenden mit reichem Beifall. — Herr E. Flügel trug die Claviersonate C-dur, op. 53 (die sogenannte Waldsteinsonate), ein Werk, von dem Beethoven selbst sagen konnte, daß „es sich gewaschen habe", technisch correct (trotz des sehr schnellen Tempos) und mit großer Verve vor. Mit Einzelheiten, wie z. B. zu starkem Ritardiren im Nebensatze des ersten Allegros, zu häufigem Pedalgebrauch und dergl., wird man sich nicht ohne Weiteres einverstanden erklären können; der gute Gesammteindruck konnte durch diese Kleinigkeiten nicht getrübt werden. — Die Krone des Abends war das Streichquartett D-moll von Schubert, und von diesem wiederum der zweite Satz (Variationen über das Lied „Der Tod und das Mädchen"), welcher von den Herren Himmelstoß, Köhler, Trautmann und Melzer mit so feiner Nüancirung executirt wurde, daß das Publikum in jene weihevolle und andächtige Stimmung gerieth, die für die Spieler ungleich ehrenvoller ist, als das laute Beifallklatschen.

E. Bohn.

Die Verlobung ihrer Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Max Poper** in Berlin zeigen ergebenst an [6052]

**N. Wiener** und Frau
**Fanny**, geb. **Neihoff**.

Breslau, im October 1886.

**Emma Wiener,**
**Max Poper,**
Verlobte.
Breslau. Berlin.

---

Die Verlobung meiner Tochter **Selma** mit Herrn **Emanuel Schindler** aus Berlin beehre ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [4726]

Brieg, den 18. Octbr. 1886.

**L. Friedländer.**

---

Die Verlobung unserer Tochter **Jenny** mit dem Banquier Herrn **Leopold Brieger** in Neisse beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [6070]

Neisse im October 1886.

**Loebel Kohn** und Frau **Minna**, geb. **Brieger**.

**Jenny Kohn,**
**Leopold Brieger,**
Verlobte.

---

**Olga Chrzelitzer,**
**Paul Koslowsky,**
Verlobte. [4739]
Ober-Glogau. Gleiwitz.

---

Die Verlobung meiner Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Samuel Wagner** in Hirschberg in Schles. beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [4725]

Laurahütte OS.

**Rosalie Goldstein**, geb. **Neumann**.

**Clara Goldstein,**
**Samuel Wagner,**
Verlobte.

---

Als Verlobte empfehlen sich:
**Rosa Bergmann,**
**Joseph Bergmann.**
Ostrowo.

---

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an

**J. Zepler** und Frau
[6076] **Martha**, geb. **Brieger**.

Breslau, 20. Octbr. 1886.

---

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hocherfreut [4714]

**H. Hammer** und Frau
**Natalie**, geborene **Fränkel**.

Cosel, den 20. October 1886.

---

Gestern Abend verschied sanft unser geliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Königliche Geheime Commerzienrath**
**Isidor Friedenthal,**

in seinem fünfundsiebzigsten Lebensjahr, was wir statt besonderer Meldung hierdurch anzeigen.

Breslau, den 20. October 1886. [6055]

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 22., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofs statt.

---

Am 19. cr. verschied nach kurzem Krankenlager unser hochverehrter Chef,

**der Königliche Geheime Commerzienrath**
**Herr Isidor Friedenthal,**
**Ritter p. p.**

Bis an sein Lebensende nicht nur für seinen engeren Interessenkreis, sondern auch — in den mannigfaltigsten Ehrenämtern — für das allgemeine Wohl unermüdlich thätig, ist uns der Verstorbene stets ein Vorbild angestrengter Arbeit und treuer Pflichterfüllung gewesen, dessen Andenken wir hoch in Ehren halten werden. [6063]

Breslau, 20. October 1886.

**Das Personal**
**der Firma Gebrüder Friedenthal.**

---

Gestern Abend starb der Vorsitzende des Vorstandes der Synagogen-Gemeinde

**Herr**
**Isidor Friedenthal,**
**Königl. Geheimer Commerzienrath.**

Er ist geschieden nach einem reichen Leben und einer reichen Thätigkeit, aber inmitten der vielen bürgerlichen Bestrebungen, die seine Kraft wiederholt und mannigfach in den Dienst gemeinnütziger Zwecke stellten, hat er es selbst stets als ein hohes Glück empfunden und bekundet, den idealen Zielen unserer Religionsgemeinschaft zu dienen und ihre humanitären Anstalten mit seiner Einsicht und seinem Einflusse zu fördern, zur Ehre Gottes und zu fernhin reichendem Segeu.

Seit mehr als 40 Jahren in unserer Gemeinde-Verwaltung thätig, hat er seit 1863 als Vorsitzender des Vorstandes ohne Unterbrechung die Geschäfte desselben mit Hingabe und Eifer geleitet und seinen erprobten Rath uns jederzeit zu Theil werden lassen.

Die glückliche Vollendung des neuen Gotteshauses verdankt die Gemeinde in erster Reihe seiner Umsicht und Thatkraft. — Uns aber war er ein liebenswürdiger Freund, wie Allen, die ihm persönlich näher traten — edel, hilfreich und gut. [4752]

Breslau, den 20. October 1886.

**Der Vorstand**
**und die Repräsentanten-Versammlung**
**der Synagogen-Gemeinde.**

---

Gestern Abend verschied unser hochverehrter Präsident,

**der Königliche Geheime Commerzienrath**
**Herr Isidor Friedenthal.**

Ein langes und arbeitsreiches Leben hat derselbe zum grossen Theile den öffentlichen Interessen und insbesondere den wirthschaftlichen Bestrebungen seiner Vaterstadt gewidmet. Der Verstorbene gehörte unserem Collegium seit Constituirung der Kammer im Jahre 1849 ununterbrochen als Mitglied an, wurde im Jahre 1867 als stellvertretender Vorsitzender in das Präsidium berufen und bekleidete seit dem Jahre 1869 das Amt des Präsidenten.

Durch seine unparteiische Geschäftsführung, seine Umsicht und Unermüdlichkeit hatte er sich die Achtung und Verehrung aller Collegen im hohen Masse erworben.

Nicht nur die Handelskammer, sondern der gesammte Handelsstand Breslaus wird dem Verstorbenen ein bleibendes ehrenvolles Andenken bewahren! [4759]

Breslau, 20. October 1886.

**Die Handelskammer.**

---

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend verschied unerwartet nach nur kurzem Krankenlager im 75. Lebensjahre

**der Königliche Geheime Commerzien-Rath und Handelskammer-Präsident**
**Herr Isidor Friedenthal,**
Ritter mehrerer Orden.

Der Verblichene hat unserer Anstalt seit einer langen Reihe von Jahren als Vorsitzender unseres Repräsentanten-Collegiums angehört und derselben durch seine hervorragende Begabung, seine reichen Erfahrungen die erspriesslichsten Dienste geleistet; jeder Zeit unsere Bestrebungen, für die gedeihliche Entwickelung unserer Anstalt mit regstem Interesse unterstützt und seinen so oft bewährten Wohlthätigkeitssinn zu wiederholten Malen in reichstem Maasse uns angedeihen lassen.

Die Anspruchslosigkeit seines Wesens, seine gewinnende persönliche Liebenswürdigkeit erwarben ihm die Hochachtung und Liebe aller Derer, denen es vergönnt gewesen, mit dem Dahingeschiedenen zu verkehren, und lassen uns die Grösse des Verlustes, der uns durch sein Ableben betroffen, nur um so schwerer empfinden.

Unser dankerfülltes Andenken wird ihm immerdar bewahrt bleiben.

Breslau, den 20. October 1886. [6056]

**Der Vorstand,**
**das Repräsentanten-Collegium und das Frauen-Comité**
**der Israelitischen Waisen-Verpflegungs-Anstalt.**

---

**Todes-Anzeige.**

Durch den gestern erfolgten Tod des Königlichen Geheimen Commerzienraths [4754]

**Herrn Isidor Friedenthal**

verlieren wir eines unserer Ehrenmitglieder, einen Freund, der länger als ein halbes Jahrhundert unserem Bunde zur Zierde gereichte.

Wie für eine ausserordentlich grosse Zahl gemeinnütziger und humanitärer Institute hat der Verewigte auch für uns, als deren erster Director er mehrere Jahre fungirte, in hervorragender Weise verdienstlich gewirkt.

Seinen Heimgang betrauern wir aufrichtig, und werden sein Andenken in dankbarer Verehrung allzeit bewahren.

Breslau, den 20. October 1886.

**Die Gesellschaft der Freunde.**

---

Gestern Abend verschied unser hochgeschätztes Ehrenmitglied,

**der Königl. Geheime Commerzienrath,**
**Ritter hoher Orden,**
**Herr Isidor Friedenthal.**

Seit länger als vier Jahrzehnten unserer Gesellschaft angehörig, hat ihr der Dahingeschiedene trotz der vielseitigen Ansprüche, welche aus den Gebieten des Verkehrslebens, der Gemeinnützigkeit und der Wohlthätigkeit an sein Wirken und seinen Edelsinn gestellt wurden, in diesem langen Zeitraum nicht nur das förderndste Interesse ununterbrochen bewahrt und bethätigt, sondern auch die Bestrebungen für Hebung und Belebung des Gemeinwesens und des Cultus, welche zu dem einstigen Wirken unseres Bundes gehörten, sind durch die Weisheit, Thatkraft und liebevolle Hingebung des nun Verewigten an der Spitze dieses Gemeinwesens, zur glücklichsten Erfüllung gebracht worden.

So wird sein Andenken, wie in so weiten Kreisen, vor Allem in dem unserigen ein gesegnetes und unvergessliches bleiben.

Breslau, den 20. October 1886. [6077]

**Der Vorstand der Gesellschaft der Brüder.**

---

Am Dinstag, den 19. October d. J., Abends 11 Uhr, verstarb hierselbst nach kurzem Krankenlager der Geheime Commerzien-Rath [4755]

**Herr Isidor Friedenthal.**

Der Dahingeschiedene gehörte seit 1866 dem Verwaltungsrathe unserer Gesellschaft an, in welchem er seit 1874 den stellvertretenden Vorsitz führte.

Sein liebenswürdiger, wohlwollender und ehrenfester Charakter haben ihm die Liebe und hohe Achtung aller Derer, welche ihn kannten, erworben. Nicht nur diese Eigenschaften, sondern auch seine auf zahlreiche Gebiete des wirthschaftlichen Lebens sich erstreckenden gediegenen Kenntnisse und reichen Erfahrungen, durch welche der Verstorbene auch das Gedeihen unserer Anstalt stets auf das bereitwilligste gefördert hat, lassen uns diesen unerwarteten Verlust ganz besonders schmerzlich empfinden. In aufrichtiger Trauer werden wir ihm stets das ehrenvollste Andenken bewahren!

Breslau, den 20. October 1886.

**Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.**

**Für den Verwaltungsrath.** **Der General-Director.**
**E. von Lieres und Wilkau.** **Ribbeck.**

---

Durch das am 19. d. M. erfolgte Ableben des Geheimen Commerzienrathes [4765]

**Herrn Isidor Friedenthal**

ist die unterzeichnete Gesellschaft von einem schweren Verluste betroffen worden. Seit Gründung der Gesellschaft der Vorsitzende unseres Verwaltungsraths hat der Dahingeschiedene durch die gewinnende Freundlichkeit seines Wesens und durch seinen auf eine reiche Erfahrung und einen seltenen Scharfblick sich gründenden Beirath unsere Liebe und Verehrung sich erworben.

Wir betrauern schmerzlich den Heimgang dieses hochverehrten Freundes und Förderers unseres Instituts und werden ihm stets ein warmes und dankbares Angedenken bewahren.

Breslau, den 20. October 1886.

**Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.**

**Für den Verwaltungsrath.** **Der General-Director.**
**Landsberg.** **Rüdiger.**

---

Durch den plötzlichen Tod des Präsidenten der Handelskammer [4758]

**Herrn Geheimrath Friedenthal**

bin ich in aufrichtige Trauer versetzt worden.

Seit mehr als fünfzehn Jahren war es mir vergönnt, unter seiner Leitung zu arbeiten. Ich habe in dieser langen Zeit nicht nur aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen Nutzen gezogen, sondern auch seine Herzensgüte und sein Wohlwollen gegen die mit ihm und unter ihm Arbeitenden kennen gelernt.

Ich werde dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren!

Breslau, 20. October 1886.

**Der Handelskammer-Syndicus.**
**Dr. Eras.**

---

Heut Nacht 11¾ Uhr starb nach längerem Leiden unser herziges heissgeliebtes Söhnchen [6069]

**Curt**

im Alter von 6 Jahr 7 Monaten.

Breslau, den 19. October 1886.

**W. Fantini und Frau.**

Beerdigung: Freitag, den 22., Mittags 12 Uhr.

---

Heute Abend 7 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser inniggeliebter, guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Wurstfabrikant

**Herr Robert Brandt,**

im Alter von 53 Jahren. [4742]

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung an

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Zalenze bei Kattowitz, den 18. October 1886.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause statt.

---

Heut früh 1 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unser engelgutes herziges Kind

**Marie**

im Alter von 3 Jahr 10 Monaten.

In tiefem Schmerz zeigen wir dies statt besonderer Meldung allen Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.

**Paul Sander** und **Frau Selma**, geb. **Amandi**.

Ohlau, den 20. October 1886.

Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt. [4715]

---

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute unser geliebtes Töchterchen

**Martha**

im zarten Alter von 2¾ Jahren zu sich zu nehmen, nachdem es nur kurze Zeit an der Diphtheritis gelitten.

Die tiefbetrübten Eltern
[4727] **Ferdinand** und **Regina Zadik**.

Kempen, 19. Octbr. 1886.

---

**Danksagung.** [6790]

Allen lieben Bekannten, die bestrebt waren, unserm verstorbenen Kinde bei Lebzeiten Freude zu machen, und die uns in schwerer Betrübniß so viel Theilnahme bewiesen, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Lehrer **A. Krause** und **Frau Constanze**, geb. **Thiel**.

---

**Freie Religionsgemeinde.**

Heut Abend 8 Uhr **öffentlicher** Vortrag im Saale des Casino, Neuegasse: **Pred. Bursche** über Giordano Bruno. Entree 10 Pf. [6072]

---

**Talmudischer Lehr-Verein.**

(Vereinslocal: Roßmarkt 8.)
Sonnabend, den 23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr.

**Vortrag:** „Woher wird יאוש im mosaischen Recht hergeleitet?"

Gäste willkommen. [6068]

---

**Mit einer Beilage.**

!! **Auffindung eines Skeletts.** Als heute Vormittag Arbeiter auf dem zu den Fabrikanlagen des Herrn Hermann Völker gehörigen Oltaschiner Terrain Nr. 29 in der Nähe von Kleinburg behufs Errichtung eines Zaunes Ausgrabungen vornahmen, stießen sie in einer Tiefe von circa zwei Fuß auf ein Skelett. Kopf, Arme und Beine desselben sind noch wohlerhalten, dagegen fand man vom Rumpfe nur noch Bruchstücke vor. Die aufgefundenen Gebeine weisen so bedeutende Dimensionen auf, daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Manne von fast sechs Fuß Größe herrühren. Dicht beim Skelett lag eine über fünf Pfund schwere eiserne Kanonenkugel. Von der Kleidung ist nur ein kleines morsches Stück, das bei der geringsten Berührung zerfällt, mit dem Ueberrest eines Soldatenknopfes aufgefunden worden. Es liegt nun die Annahme nahe, daß das Skelett einem Soldaten angehörte, der im Jahre 1806 bei Breslau gefallen und wahrscheinlich auch durch die aufgefundene Kanonenkugel getödtet worden ist. Sonderbar bleibt es aber, daß das Skelett nicht schon früher durch den Pflug, denn die Fundstelle lag bis vor Kurzem auf Ackerland, an die Oberfläche gefördert worden ist.

---

A. **Hirschberg,** 20. October. [Stadtverordnetenwahl. — Begnadigung. — Schwurgerichtssitzungen.] An Stelle des Rechtsanwalts Schultze, der in Folge seiner Zulassung an das Reichsgericht nach Leipzig übergesiedelt ist, und des Dr. med. Rimann, der sein Mandat niedergelegt hat, sind 2 Stadtverordneten-Ergänzungswahlen nothwendig geworden. Dieselben fanden heut statt und hatten als Resultat die Wahl des Landesgerichts-Directors a. D. Kaschel und des Rechtsanwalts Feltscher. — Während der letzten Schwurgerichtsperiode wurde am 19. Juni der Weber und Handelsmann Gustav Rössel aus Kaiserswaldau wegen Mordes, verübt an seinem Schwiegervater Rösler, zum Tode verurtheilt. Jetzt ist derselbe zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Rössel hat bald nach seiner schrecklichen That ein Geständniß abgelegt und in dem Schwurgerichtstermin dasselbe anscheinend unter dem Gefühl großer Reue wiederholt. — Am 8. November fängt unter dem Vorsitz des Landgerichtsrathes Rentwig die 3. diesjährige Schwurgerichtsperiode an. Dieselbe wird voraussichtlich 12 Sitzungstage in Anspruch nehmen. U. a. kommt noch einmal die Hermsdorfer Mordaffaire und dann auch der bei Bolkenhain ausgeführte Mord zur Verhandlung.

---

Δ **Schweidnitz,** 20. October. [Schulangelegenheiten.] Nachdem der bisherige Prorector des Gymnasiums, Professor Dr. Schmidt, am 1. October in den Ruhestand getreten, wird in Folge der von der städtischen Patronatsbehörde vollzogenen Wahl die Wiederbesetzung durch Avancement im Lehrercollegium erfolgen. Der erste Oberlehrer wird aber fortan nicht mehr den Titel „Prorector" führen. In die letzte ordentliche Gymnasiallehrerstelle ist der Hilfslehrer Dr. Friedrich in Eisenach gewählt worden. Die definitive Besetzung dieser Stelle wird erst am 1. April 1887 erfolgen. Während des Wintersemesters ist ein Interimisticum am Gymnasium geschaffen worden, indem der Schulamtscandidat Trump, bisher am Gymnasium zu Waldenburg beschäftigt, zur Aushilfe dem Lehrercollegium zugewiesen worden ist. Außerdem fungiren an der Anstalt noch drei Candidaten des höheren Lehramtes, die Herren Karger, Dr. Greilich und Dr. Steigemann. — Die landwirthschaftliche Winterschule unter der Leitung des Director Rieger, unter dessen Auspicien dieselbe vor zehn Jahren ins Leben getreten, beginnt am 1. November ihren elften Jahrescursus.

---

≃ **Gleiwitz,** 19. October. [Communales.] Die heutige Stadtverordnetensitzung wurde begonnen mit der Vereidigung und Verpflichtung zweier neu eingetretener Magistratsmitglieder, der Stadträthe Rechtsanwalt Schwartz und Fabrikbesitzer Huldschinski. Ersterer tritt an die Stelle des vor Jahresfrist aus dienstlichen Rücksichten ausgeschiedenen Bergrath Jüngst, Letzterer für den nach Breslau verzogenen Sanitätsrath Dr. Wiener. Nach Eintritt in die Tagesordnung lehnte die Versammlung im Gegensatz zu dem Magistratsbeschluß es ab, die ursprünglich auf die Adjacenten entfallenden 2549 M. zur Regulirung der Wilden Klodnitz aus städtischen Mitteln zu übernehmen. In die städtische Baudeputation, deren Vorsitz der seit 1. October amtirende Stadtbaumeister Verwiebe übernommen hat, wurde auf Anregung des Magistrats der frühere Stadtbaumeister, Ober-Realschullehrer Hieronymus gewählt. Ferner bewilligt die Versammlung 1000 M. zur Vergrößerung des Asyls für Obdachlose.

---

•*• **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** Vorigen Donnerstag traf der Landeshauptmann der Provinz Schlesien, von Klitzing, aus Breslau hierselbst ein und unterzog in Begleitung der Herren Geh. Justizrath Schneider, Landrath von Reuß-Brieg, Rittergutsbesitzer Allnoch-Beigwitz, Kreis Neisse, Landesbaurath Keil und Landesrath Gürich-Breslau die hiesige Provinzial-Irren-Heilanstalt einer eingehenden Revision. Dieselbe fiel gleichwie die Besichtigung der zur Irren-Heilanstalt gehörenden Colonie Briegischdorf, woselbst insbesondere der Gemüsebau die Aufmerksamkeit der anwesenden Herren erregte, zur größten Zufriedenheit aus. Nach stattgehabter Revision besuchte Landeshauptmann v. Klitzing in Begleitung der genannten Herren die Treibhäuser des Ingenieurs Haupt. Unter Leitung des Besitzers wurden die großartigen Anlagen aufs Eingehendste besichtigt. — Am Sonnabend fand zu Ehren des in den Ruhestand getretenen Präsidenten des hiesigen Landgerichts, Herrn Dechend, ein Abschiedsdiner statt, an welchem die Juristen des Landgerichtsbezirks Brieg theilnahmen. — **Gleiwitz.** Die Schüler der Hütten-Fortbildungsschule wurden durch den königlichen Bergrath Jüngst einer Prüfung im Beisein der Beamten und Meister unterzogen. — **n. Guhrau.** In der letzten öffentlichen Sitzung des Kreistages wurden die Herren Bürgermeister Seiffert-Herrnstadt und Gemeindevorsteher Neumann-Jäftersheim als neue Mitglieder eingeführt. — Der zur Pflege des Gesanges, speciell des Kirchengesanges, vor Jahresfrist hierorts gegründete Cäcilien-Verein zählt gegenwärtig 84 Mitglieder. — Das ehemalige Garnisonlazareth-Gebäude in unserer Nachbarstadt Herrnstadt ist von Herrn Müllermeister Blumensaat daselbst für den Preis von 6750 Mark erstanden worden. — **Königshütte.** In einer am Montag abgehaltenen Arbeiterversammlung machte ein Invalide aus Orzegow die Mittheilung, daß die dortigen invaliden Arbeiter an den Arbeitsminister unter dem 6. d. Mts. ein mit 69 Unterschriften versehenes Bittgesuch wegen Abschaffung der Lebensatteste eingereicht haben. Die hierauf eröffnete Debatte wurde in so heftiger Weise geführt, daß schließlich die Versammlung durch den anwesenden Polizei-Inspector aufgelöst wurde. — Δ **Oels.** Die 3. Schwurgerichtsperiode hat am Montag begonnen und wird voraussichtlich bis zum 29. währen. Es liegen 17 Anklagesachen vor, von denen sich ein Drittel auf Brandstiftung beziehen. — Die 2. Lehrerprüfung am hiesigen Seminar findet vom 29. November bis 3. December statt.

---

## Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 20. Octbr. Der Bundesrath hält morgen seine übliche Plenarsitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen nur Verwaltungssachen von untergeordneter Bedeutung, aber noch keine Entwürfe für die bevorstehende Reichstagssession.

* **Berlin,** 20. Octbr. Der Geheime Oberregierungsrath Körbe, welcher seit einer Reihe von Jahren mit der Führung der Geschäfte des Präsidenten des Reichs-Eisenbahnamts betraut war, hat der Kreuz-Zeitung zufolge aus Gesundheitsrücksichten um seinen Abschied nachgesucht.

* **Berlin,** 20. October. Die „Norddeutsche" bringt heute wiede einen Leitartikel über die nationalliberale Partei, in welchem sie ihre neulichen Angriffe gegen dieselbe nach Kräften abschwächt. Es ist ihr darum zu thun, noch vor den nächsten Reichstagswahlen ein festes Bündniß zwischen den Nationalliberalen und Conservativen zu Stande zu bringen. Diese Absicht spricht am deutlichsten aus dem Schluß des Artikels, in welchem es heißt: Die Möglichkeit liegt in der Verständigung der Nationalliberalen und Conservativen über gemeinsame praktische Ziele, und das Heidelberger Programm hat eine breite Basis für solche Verständigungen gegeben. Es kommt nur darauf an, daß die Blicke der zu positivem Schaffen bereiten Parteien auf die gemeinsamen Ziele gelenkt und dabei festgehalten, nicht aber ohne Noth auf die kommenden Momente verwiesen werden. Gegen diese Anwandlungen haben wir Verwahrung eingelegt, sofort und nachdrücklich, um das Einlenken in einen falschen Weg gleich von vornherein zu inhibiren und Auseinandersetzungen nicht bis auf eine Zeit zu verschieben, welche sich von Echauffement nicht frei zu halten weiß. Jetzt stehen die Wahlen noch nicht vor der Thür und es lassen sich noch die Mißverständnisse ausgleichen, welche später zu unübersteiglichen Hindernissen werden könnten.

* **Berlin,** 20. Octbr. Obwohl die neuesten Telegramme aus Bulgarien, namentlich die letzte drohende Note des Generals Kaulbars an die bulgarische Regierung, einer pessimistischen Auffassung der Situation Vorschub leisten, erhält sich hier doch die Zuversicht, daß eine friedliche Lösung gesichert sei. Auch die „Norddeutsche" meint, daß die seit gestern eingetroffenen telegraphischen Meldungen insofern ein nicht ungünstiges Licht auf die Lage werfen, als aus denselben hervorzugehen scheint, daß versöhnlichere Tendenzen mehr und mehr die Oberhand gewinnen und daß das Einvernehmen der Cabinete ungeschmälert fortbesteht.

---

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

**Baden-Baden,** 20. Oct. Der Kaiser ist Nachmittags nach Berlin abgereist.

**Wien,** 20. Oct. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Sofia: Gadban Pascha überreichte der bulgarischen Regierung eine Note, worin sie im Namen der türkischen Regierung aufgefordert wird, den Zusammentritt der Sobranje bis auf Weiteres zu vertagen. Da die russische Regierung mit den Wahlen und der Einberufung der Sobranje nicht einverstanden sei und die Mächte über den Throncandidaten noch keinen Entschluß gefaßt hätten, da ferner mehrere Bulgarien betreffende Fragen noch schwebten und Bulgarien an den Berliner Vertrag gebunden sei, würde der Zusammentritt der Sobranje zweck- und erfolglos bleiben.

**Wien,** 20. Oct. Cholerabericht. In Triest 9 Erkrankungen, 2 Todesfälle, in Budapest 32 Erkrankungen, 15 Todesfälle.

**London,** 20. October. Das „Bureau Reuter" meldet: Der Obercommandirende der britischen Armee in Birma, Macpherson, ist heute am Fieber gestorben.

**Brüssel,** 20. October. Die ständige Deputation der Provinz Brabant lehnte die Ratificirung des gestern von dem Gemeinderath angenommenen Entwurfes, betreffend die Convertirung der Schuld Brüssels, ab, weil die Periode der Amortisirung zu lang ist.

**Belgrad,** 20. Oct. In Folge Auftretens der Cholera in Semlin ist für Reisende aus den inficirten Orten eine siebentägige ärztliche Beobachtung im Absteigequartier unter Ausschluß des Verkehrs mit anderen Bewohnern, soweit solches möglich, angeordnet worden.

**Rustschuk,** 20. October. Kaulbars richtete an die bulgarische Regierung eine Protestnote wegen des Vorgehens gegen russische Unterthanen in Bulgarien; mehrere Personen seien mißhandelt und verhaftet worden, weil sie ihn besucht, mehrere russische Unteroffiziere in bulgarischen Diensten habe er, um sie zu schützen, in die Heimath zurücksenden müssen. Solche Vorkommnisse würden, wenn wiederholt, die ernstesten Folgen haben. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

---

## Handels-Zeitung.

**Breslau,** 20. October.

* **Vom oberschlesischen Roheisenmarkt.** Bei der von uns gemeldeten, am 18. d. M. in Gleiwitz stattgefundenen Conferenz oberschlesischer Hohofenwerke sollen gefehlt, also an der zu Stande gekommenen Verständigung nicht theilgenommen haben: Borsigwerk, die Tiele-Winckler'sche Hubertushütte, sowie diejenigen Werke, welche für den Consum der eigenen Walzwerke arbeiten, wie Falvahütte, Friedenshütte und Redenhütte. Diese Werke hätten also freie Hand, ihre Roheisenproduction nach Belieben zu erhöhen.

* **Börsensteuer in Oesterreich.** Dinstag hielt das Subcomité des Börsensteuer-Ausschusses in Wien eine Sitzung ab, in welcher Obmann Spacek zunächst einen Bericht über die bisherige Thätigkeit des Comités erstattete. Hierauf wurde beschlossen, die an die Experten zu richtenden Fragen vorerst dem Plenum des Ausschusses zu unterbreiten. Diese Fragen betreffen 1) im Allgemeinen die mögliche Zulässigkeit einer Börsensteuer; 2) die Form und Art der Besteuerung, und der 3. Theil dieser Fragen bezieht sich darauf, ob auch Waarengeschäfte, welche auf Grund von Börsen-Usancen geschlossen werden, der Besteuerung zu unterziehen sind.

* **Abschaffung der Canalzölle in Belgien.** Man schreibt der „V. Z." aus Brüssel: Das belgische Ministerium hatte im Interesse der belgischen Kohlen, um sie gegen die Concurrenz der deutschen Kohlen zu schützen, die Schifffahrts- und Canal-Abgaben bedeutend herabgesetzt. Gegenwärtig sind Anträge an das Ministerium gelangt, die die vollständige Abschaffung dieser Abgaben „zur Rettung der Industrie" verlangen. Da einflussreiche Deputirte diese Anträge unterstützen, so ist deren Annahme zu erwarten. In den Motiven heisst es, dass die Ruhr-Kohlen bis in das Herz Belgiens ohne wesentliche Kosten dringen — sie gehen den Rhein, die holländischen Canäle und die Schelde bis nach Gent (bis dahin ist die Schifffahrt frei) — und somit die belgischen Kohlen erfolgreich verdrängen aus dem eigenen Lande.

* **Bulgarische Finanzen.** Englische Blätter bringen Meldungen aus Sofia, welche divergiren. Nach dem „Standard" hätte die Finanzlage sich in der letzten Zeit sehr gebessert. Nicht nur seien die gewöhnlichen Ausgaben gedeckt, sondern auch die im December fällige Theilzahlung für den Bau der internationalen Eisenbahn könne geleistet werden. Ausserdem seien in den letzten drei Wochen $2^1/_2$ Millionen Francs in die Reserve geflossen. Man hofft, dass alles dieses den Abschluss einer Anleihe zu günstigen Bedingungen erleichtern werde. Dagegen berichtet die „Times", die Regierung wage nicht, die Steuerpflichtigen zu drängen, sie habe Mühe, die Gehälter der Beamten und Offiziere aufzubringen, und wenn darin etne Unterbrechung einträte, so würden die Offiziere nicht länger dem Rubel widerstehen können. Wenn die Regierung nicht in Europa eine Anleihe von 8 Millionen Francs aufzubringen vermag, so sei ernstlich zu fürchten, dass sie Russland nicht länger Widerstand zu leisten vermag. Der Widerspruch zwischen den beiden Auslassungen besteht aber nur scheinbar; die Tonart allein ist verschieden, der Refrain bleibt der gleiche: die bulgarische Regierung braucht Geld, und dies bald. — Der in Paris lebende Amerikaner Makay schloss der „B. B.-Z." zufolge mit der bulgarischen Regierung eine Anleihe von zehn Millionen Francs ab. Der Abschluss einer weiteren Anleihe mit einer Londoner Firma steht bevor.

---

## Submissionen.

A—z. **Submission auf Nutzholz.** Bei der Königlichen Eisenbahn-Direction Berlin stand die Lieferung der grossen Quantitäten Nutzhölzer, welche von den Werkstätten ihres Bezirks gebraucht werden, zur Submission. Von den bis zum Termine am 18. d. eingegangenen zahlreichen Offerten führen wir einige Mindestgebote auf die in Breslau und Berlin erforderlichen Posten hier an, Preise per Kubikmeter: A. Kiefern-Bretter und Bohlen, ungesäumt: 370 cbm für Berlin, Schles. Bahnhof 39,80 M. von L. Zühlke in Czorsk, 480 cbm für Breslau N.-M. 36 M., 90 cbm für Breslau (Freiburg) 35 M.; B. desgl. gesäumt, 250 cbm für Breslau N.-M. 33 M.; C. eichene Bretter und Bohlen ungesäumt, 31 cbm für Berlin 78 M., 203 cbm für Breslau N.-M. 64 M.; D. desgl. gesäumt 60 M., frei Breslau N.-M. 85 M.; E. eichene Bufferbohlen, gesäumt 339 St. für Berlin 86 M., sämmtlich von Selig, Schildberg; 459 Stück für Breslau N.-M. 70 M. und 72 Stück für Breslau (Freiburg) 75 Mark von Jos. Neumark, Krotoschin; F. rüsterne Hebebäume 165 St. für Berlin 28 Pf. per Stück von Carl Becker, Guben, 120 St. für Breslau N.-M. 30 Pf. per Stück von Jänsch, Neumarkt, Schl.

## Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 20. October. **Neueste Handels-Nachrichten.** Laut Depesche des „Börsen-Courier" hat die Italienische Mittelmeerbahn-Gesellschaft im ersten Geschäftsjahre eine Gesammteinnahme von 106 000 000 Lire, wovon 104 500 000 Lire auf die Hauptlinien und 1 535 000 Lire auf die Nebenlinien entfallen. Vorbehaltlich der Revision der Bilanz soll der Reservefonds 2 400 000 Lire erhalten, dagegen 125 000 Lire zur Einlösung des zweiten Semestral-Coupons mit 12,50 Lire abgeben, weil die Spesen ca. $62^5/_8$ pCt. betragen, verursacht durch grössere Ausgaben der Uebergangszeit, nach deren Ueberwindung eine andauernde Verminderung der Spesen eingetreten ist. — Nach den Basler Nachrichten beschäftigt man sich in officiellen Kreisen damit, eine Basis zu finden, um für die Nordostbahn die Moratoriumsfrage durch Rückkauf zu lösen. Der Rückkauf der Westbahn bilde ebenfalls den Gegenstand eifrigster Studien. — Die September-Einnahme der Schweizer Centralbahn beträgt 1 057 000 Frcs. gegen 1 021 000 Frcs. provisorisch resp. gegen 1 064 152 Francs definitiv im Vorjahre. Die Gesammteinnahme bis Ende September beziffert sich auf 8 171 092 Fr. — Die „Voss. Ztg." meldet aus Paris, dass Herr Ellers, der bisherige Präsident der spanischen Finanzcommission in Paris, zum Präsidenten der Finanzcommission in Berlin ernannt worden und dorthin abgereist ist. — Ein hiesiges Blatt meldet, dass Herr Commissionsrath Glaser, der frühere Vertreter des Bochumer Gussstahlvereins, mit der Vertretung der Firma Friedrich Krupp am hiesigen Platze betraut worden ist. — Mit der Einlösung der Coupons der neuen Dresdener Stadtanleihe soll das hiesige Bankhaus Bleichroeder betraut werden. — Die deutsche Bank hat heute an das Börsen-Commissariat den Antrag auf die Gestattung der Notiz für die Northern-Pacific zwei Bonds gestellt. — In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung der Stassfurter chemischen Fabrik, vormals Forster und Grüneberg, wurde beschlossen, der am 11. November stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von $7^1/_2$ Procent vorzuschlagen. — An der heutigen Submission bei der Königl. Eisenbahn-Direction Berlin auf 2753 Tonnen Stahlschienen und 2334 Tonnen Langschwellen waren Mindestfordernde der Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein für 1617 Tonnen Schienen à $110^1/_2$ M. und 1409 Tonnen Langschwellen à $117^1/_2$ M. und der Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation für 1136 Tonnen Schienen à 108 M. und 925 Tonnen Langschwellen à 115 M., alles per Tonne ab Werk. Die Offerten der übrigen Werke stellten sich einige Mark höher. Ein englisches Werk hatte eine Offerte auf das ganze Quantum zu 115 M. franco Stettin eingereicht.

**Berlin,** 20. October. **Fondsbörse.** Die heutige Börse verkehrte in fester Haltung und namentlich machte sich für ausländische Renten eine lebhafte Kauflust bemerklich. Im weiteren Verlaufe trat eine kleine Abschwächung ein, als London niedrigere Course sandte. Creditactien schliessen 456,50, Disconto-Commandit-Antheile 211, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile 143. Staatsbahn-Actien, welche zum ungefähren gestrigen Schlusscourse im Verkehr waren, schienen matter zu liegen. Galizische Carl-Ludwigsbahn-Actien, welche sich nach schwachem Beginn zwar etwas befestigten, konnten ihren gestrigen Cours doch nicht ganz erreichen. Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien waren fest. Von schweizerischen Bahnwerthen gewannen Gotthardt-Bahnactien ca. $1^1/_2$ M., wogegen Schweizer Nordostbahnactien 1 pCt. und Unionbahnactien 1,60 pCt. einbüssten. Russische Bahnen waren matt, besonders Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien, welche $3^1/_2$ M. nachgaben. Kursk-Kiewer Eisenbahn-Actien verloren $^1/_2$ pCt. Auf dem heimischen Bahnenmarkt war das Geschäft ohne Leben, doch zeigten Mecklenburgische Friedrich Franz-Eisenbahn-Actien und Ostpreussische Südbahn-Actien feste Tendenz. Der Rentenmarkt zeigte eine feste Haltung, namentlich waren Egypter lebhaft und höher. Bergwerkspapiere waren fest und höher auf die Nachrichten von dem Abschluss der Oberschlesischen Walzeisen-Convention und von dem Ausfall der hiesigen Schienen-Submission. Von Cassawerthen waren höher: Niederlausitzer Kohlen 0,50 pCt., Tarnowitzer Bergwerk 0,50 pCt., Linke (Breslau) 0,50 pCt.; dagegen niedriger: Consolidirte Redenhütte 1 pCt.

**Berlin,** 20. October. **Productenbörse.** Trotz der festeren amerikanischen und englischen Preisnotirungen verkehrte der heutige Productenmarkt in matter Haltung und für Weizen und Roggen zu ungefähr um $^1/_2$ Mark ermässigten Preisen, weil hier am Markte die Realisationen per October-November und November-December die Kauflust bei Weitem überwiegen und die Hausse nicht mehr, wie bisher, das offerirte Material glatt aufnimmt. Die Reports in Roggen von October-November auf November-December haben heute die Höhe von einer Mark erreicht, während auf Frühjahr sich der Report heute sogar auf 6 Mark stellte. — Rüböl lag matt auf flauere Pariser Abendnotirungen, und Spiritus bröckelt fortgesetzt im Preise weiter ab, weil die Provinz stark realisirt. Die gekündigten 290 000 Liter fanden heute Unterkommen.

**Paris,** 20. October. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 27,75, weisser Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogr. per October 32,00, per November 32,10, per October-Januar 32,30, per Januar-April 33,25.

**London,** 20. October. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12, 12 nominell, Rübenrohzucker per October $10^3/_4$, träge. Centrafugal-Cuba —.

---

### Telegramme des Wolff'schen Bureau.

**Berlin,** 20. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

| Cours vom | 20. | 19. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Mainz-Ludwigshaf. | 96 20 | 96 20 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 79 30 | 79 50 |
| Gotthardt-Bahn. ... | 95 30 | 93 90 |
| Warschau-Wien . . | 287 — | 291 50 |
| Lübeck-Büchen . | 162 90 | 162 90 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau . . | 65 10 | 65 30 |
| Ostpreuss. Südbahn | 119 50 | 119 40 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 90 — | 89 90 |
| do. Wechslerbank | 102 — | 102 10 |
| Deutsche Bank .... | 166 20 | 166 — |
| Disc.-Command. ult. | 211 — | 211 30 |
| Oest. Credit-Anstalt | 457 — | 456 50 |
| Schles. Bankverein. | 105 — | 105 — |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | — — | — — |
| do. do. St.-Pr.-A. | — — | — — |
| do. Eisnb.-Wagenb. | 99 20 | 98 70 |
| do. verein. Oelfabr. | 62 70 | 62 60 |
| Hofm. Waggonfabrik | 98 20 | — — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 76 20 | 76 10 |
| Schlesischer Cement | 111 — | 112 — |
| Bresl. Pferdebahn. . | 132 50 | 132 20 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | — — | — — |
| Kramsta Leinen-Ind. | 127 — | 127 — |
| Schles. Feuerversich. | — — | — — |
| Bismarckhütte .... | 99 40 | 99 70 |
| Donnersmarckhütte | 33 40 | 33 40 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 46 40 | 46 40 |
| Laurahütte ....... | 70 10 | 70 — |
| do. $4^1/_2$% Oblig. | 100 40 | 100 40 |
| Görl. Eis.-Bd. (Lüders) | 98 — | 100 — |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 31 40 | 31 20 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 120 — | 120 50 |
| do. St.-Pr.-A. | 125 — | 125 — |
| Inowracl. Steinsalz. | 31 70 | 31 70 |
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 105 70 | 105 80 |
| Preuss. Pr.-Anl. de 55 | 148 70 | 148 50 |
| Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch | 100 80 | 100 70 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 105 70 | 105 70 |
| Prss. $3^1/_2$% cons. Anl. | 102 90 | 103 10 |

| Cours vom | 20. | 19. |
|---|---|---|
| Posener Pfandbriefe | 102 60 | 102 50 |
| do. do. $3^1/_2$% | 99 80 | 99 80 |
| Schles. Rentenbriefe | 104 — | 104 — |
| Goth. Prm.-Pfbr. S. I | 107 30 | 107 60 |
| do. do. S. II | 104 50 | 104 70 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Breslau-Freib. 4% . | 102 — | 102 10 |
| Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E | 100 60 | 100 40 |
| do. 4% ...... | — — | — — |
| do. $4^1/_2$% 1879 | 106 70 | 106 20 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | — — |
| Mähr.-Schl.-Ctr.-B. | 58 70 | 58 80 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Italienische Rente. | 100 20 | 100 20 |
| Oest. 4% Goldrente | 93 60 | 93 60 |
| do. $4^1/_5$% Papierr. | 67 20 | 67 40 |
| do. $4^1/_5$% Silberr. | 68 40 | 68 60 |
| do. 1860er Loose | 116 60 | 116 70 |
| Poln. 5% Pfandbr. . | 60 60 | 60 40 |
| do. Liqu.-Pfandb. | 56 40 | 55 90 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 95 50 | 95 30 |
| do. 6% do. do. | 105 50 | 105 20 |
| Russ. 1880er Anleihe | 85 60 | 85 60 |
| do. 1884er do. | 98 10 | 98 10 |
| do. Orient-Anl. II. | 59 40 | 59 10 |
| do. Bod.-Cr.-Pfbr. | 96 40 | 96 20 |
| do. 1883er Goldr. | 111 20 | 111 40 |
| Türk. Consols conv. | 14 — | 14 — |
| do. Tabaks-Actien | — — | — — |
| do. Loose ....... | 30 30 | 30 10 |
| Ung. 4% Goldrente | 84 50 | 84 50 |
| do. Papierrente . . | 75 20 | 75 10 |
| Serbische Rente ... | 78 40 | 78 70 |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 162 95 | 162 95 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 193 60 | 193 90 |
| do. per ult. | — — | — — |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T... | — — | 168 80 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 39 |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 $25^1/_2$ |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 50 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 162 75 | 162 80 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 161 60 | 161 65 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 192 95 | 193 50 |

Privat-Discont $2^7/_8$%.

**Paris,** 20. October. 3% Rente 82, 52. Neueste Anleihe 1872 110, 40. Italiener 101, 12. Staatsbahn 491, 25. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 42. Egypter 387, —. Fest.

**Berlin,** 20. Oct., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche de Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

| Cours vom | 20. | 19. | Cours vom | 20. | 19. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit..ult. | 456 50 | 456 50 | Gotthard ..... ult. | 95 25 | 94 12 |
| Disc.-Command. ult. | 211 12 | 211 12 | Ungar. Goldrente ult. | 84 12 | 84 12 |
| Franzosen......ult. | 391 50 | 391 50 | Mainz-Ludwigshaf.. | 96 12 | 96 12 |
| Lombarden.....ult. | 177 50 | 177 — | Russ. 1880er Anl. ult. | 85 37 | 85 50 |
| Conv. Türk. Anleihe | — — | 14 — | Italiener ......ult. | 100 12 | 100 12 |
| Lübeck-Büchen ult. | 163 — | 162 87 | Russ.II.Orient-A.ult. | 59 25 | 59 — |
| Egypter ......... | 76 25 | 75 75 | Laurahütte .....ult. | 70 50 | 69 87 |
| Marienb.-Mlawka ult | 37 62 | 37 50 | Galizier ......ult. | 79 — | 79 50 |
| Ostpr. Südb.-St.-Act. | 72 75 | 72 25 | Russ. Banknoten ult. | 193 25 | 193 50 |
| Serben ....... | — — | — — | Neueste Russ. Anl. | 97 87 | 97 87 |

**Berlin,** 20. October. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 20. | 19. | Cours vom | 20. | 19. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Matt. | | | Rüböl. Matt. | | |
| October-Novbr... | 148 25 | 148 25 | October-Novbr... | 44 80 | 45 — |
| April-Mai ...... | 158 25 | 158 25 | April-Mai ....... | 45 80 | 46 — |
| Roggen. Gedrückt. | | | | | |
| October ....... | 122 75 | 123 50 | Spiritus. Matter. | | |
| November-Decbr. | 123 50 | 123 75 | loco ......... | 35 30 | 35 50 |
| April-Mai ....... | 129 — | 129 25 | October-Novbr. . | 35 60 | 35 70 |
| Hafer. | | | November-Decbr. | 35 60 | 35 80 |
| October........ | 109 25 | 109 50 | April-Mai ....... | 37 20 | 37 40 |
| November-Decbr. | 109 50 | 109 50 | | | |

**Stettin,** 20. October, — Uhr — Min.

| Cours vom | 20. | 19. | Cours vom | 20. | 19. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Matt. | | | Rüböl. Still. | | |
| October-Novbr... | 152 — | 152 — | October. ....... | 44 70 | 44 50 |
| April-Mai ....... | 160 — | 160 50 | April-Mai ....... | 45 70 | 46 — |
| Roggen. Matt. | | | Spiritus. | | |
| October-Novbr... | 121 50 | 122 — | loco ........ | 35 50 | 35 70 |
| April-Mai ....... | 127 50 | 127 50 | October-Novbr... | 35 30 | 35 60 |
| | | | Novbr.-December | 35 30 | 35 60 |
| Petroleum. | | | April-Mai ...... | 37 — | 37 20 |
| loco ........... | 10 80 | 10 80 | | | |

**Wien,** 20. October. [Schluss-Course.] Behauptet.

| Cours vom | 20. | 19. | Cours vom | 20. | 19. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1860er Loose .. | — — | — — | Ungar. Goldrente .. | — — | — — |
| 1864er Losse .. | — — | — — | 4% Ungar. Goldrente | 103 82 | 103 85 |
| Credit-Actien .. | 280 10 | 280 30 | Oesterr. Papierrente | — — | — — |
| Ungar. do. ... | — — | — — | Silberrente ........ | 84 — | 84 — |
| Anglo ........ | — — | — — | London ........ | 125 30 | 125 30 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 240 70 | 241 30 | Oesterr. Goldrente . | — — | — — |
| Lomb. Eisenb.. | 108 — | 108 50 | Ungar. Papierrente. | 92 82 | 92 75 |
| Galizier ....... | 193 25 | 194 50 | Elbthalbahn ...... | — — | — — |
| Napoleonsd'or . | 9 91½ | 9 92 | Wiener Unionbank. | — — | — — |
| Marknoten .... | 61 37 | 61 40 | Wiener Bankverein. | — — | — — |

**Paris,** 20. Octbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest

| Cours vom | 20. | 19. | Cours vom | 20. | 19. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente ..... | 82 52 | 82 45 | Türken neue cons. | 13 90 | 13 87 |
| Neue Anl. v. 1886 | — — | — — | Türkische Loose .. | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 110 40 | 110 40 | Goldrente österr. . | 92¾ | 92¾ |
| Ital. 5proc. Rente.. | 101 05 | 101 07 | do. ungar. 4pCt. | 84 81 | 84 81 |
| Oester. St.-E.-A.... | 495 — | 492 50 | 1877er Russen .... | — — | — — |
| Lomb. Eisenb.-Act. | 227 50 | 228 75 | Egypter .......... | 388 — | 385 — |

**Paris,** 20. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per October 22, 90, per November 22, 90, per November-Februar 23, 25, per Januar - April 23, 50. Mehl fest, per October 51, 60, per Novbr. 51, 10, per Novbr.-Febr. 51, 60, per Januar-April 51, 90. Rüböl weichend, Schluss fest, per October 56, 75, per November 57, 25, per November-December 57, 75, per Januar-April 58, 75. Spiritus behauptet, per October 41, 25, per November 41, —, per November-December 41, 25, per Januar-April 41, 75. — Wetter: Regnerisch.

**Liverpool,** 20. Octbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10000 Ball., davon für Speculation und Export 1000 Ball. Stetig.

**London,** 20. October. Consols 100, 15. 1873er Russen 97, 87. Egypter 76, 12. Wetter: Regnerisch.

**London,** 20. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

| Cours vom | 20. | 19. | Cours vom | 20. | 19. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols ........ . | 101 — | 100 15 | Silberrente ....... | 67½ | 67¼ |
| Preussische Consols | 104½ | 104½ | Papierrente ...... . | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente . | 99¾ | 99⅝ | Ungar. Goldr. 4proc. | 83½ | 83½ |
| Lombarden .... .. | 9 1/16 | 9 — | Oesterr. Goldrente. | — — | — — |
| 5prc. Russen de 1871 | 96 — | 96 | Berlin ..... ..... | — — | 20 59 |
| 5prc. Russ. de 1872 | — — | — — | Hamburg 3 Monat. | — — | 20 59 |
| 5prc. Russen de 1873 | 97¾ | 97¾ | Frankfurt a. M. ... | — — | 20 59 |
| Silber ........... | — — | 45 01 | Wien ............ | — — | 12 70 |
| Türk. Anl., convert. | 13⅝ | 13⅝ | Paris............ | — — | 25 51 |
| Unificirte Egypter . | 76⅜ | 75⅞ | Petersburg. ..... | — — | 22½ |

**Frankfurt a. M.,** 20. October. Italien 100 Lire k. S. 80,25 bez.

**Frankfurt a. M.,** 20. October. Mittags. Credit-Actien 226, 87. Staatsbahn 194, 75. Galizier 157, —. Ung. Goldrente 84, 20. Egypter 75, 80. Still.

**Köln,** 20. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 45, per März 16, 95. Roggen loco —, per November 12, 60, per März 13, 10. Rüböl loco 23, 40, per October 23, 90. Hafer loco 13, —.

**Hamburg,** 20. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 148—154. Roggen loco flau, Mecklenburger loco 128—135, Russischer loco still, 98—100. Rüböl fest, loco 41. Spiritus ruhig, per October 25¼, per November-December 25⅛, per April-Mai 24⅞, per Mai-Juni 25⅛. Wetter: Regen.

**Amsterdam,** 20. October. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per October —, —, Mai 211, —. Roggen loco flau, still, per October 118, —, per März 124, —. Rüböl loco 22¼, per Herbst 23¼, per Frühjahr 22⅛. Raps —.

**Paris,** 20. October. Rohzucker loco 27,75.

**London,** 20. October. Havannazucker 12 nom.

**London,** 20. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, englischer Weizen anziehend, Mahlgerste williger, schöne Malzgerste fest, andere träge, Uebriges stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 17110, Gerste 5280, Hafer 46200.

**Glasgow,** 20. October, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 42, 4½.

## Abendbörsen.

**Wien,** 20. Octbr., 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 279, 90. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 193, 25. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 40. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 103, 70. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

**Frankfurt a. M.,** 20. Oct. 7 Uhr — Min. Creditactien 227, —, Staatsbahn 195, —, Lombarden 87½, Mainzer —, —. Gotthard —, —, Galizier —, —, Ungar. Goldrente 84, 20, Egypter 76, 15. Still.

**Hamburg,** 20. October. Creditactien 226¾, Staatsbahn 488, 4proc. ungarische Goldrente —, 1884er Russen — —, Deutsche Bank — —, Russische Noten 193, 25. Geschäftslos.

## Marktberichte.

**Neustadt OS.,** 19. Oct. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Wochenmarkt war gut befahren, auch Käufer stark vertreten. Tendenz fest bei vollen vorwöchentlichen Preisen, welche nur in Gerste zu Gunsten der Verkäufer eine Preiserhöhung erzielte. Es wurden Preise wie folgt bezahlt: Weizen per 100 Kilogr. 15,00—16,00 M., Roggen per 100 Kilogramm 13,50—14,20 Mark, Gerste per 100 Kilogramm 12,00—14,20 M., Hafer per 50 Klgr. 9,60—10,60 Mark, Roggenlangstroh per 600 Klgr. 28,60—30,00 M.

## Vom Standesamte. 20. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Sindermann,** Georg, Brauereibes., ev., Michaelisstraße 15, **Friedrich,** Martha, k., Neue Junkernstr. 17/18. — **Jüngling,** Heinrich, Maler, ev., Matthiaskunst 4, **Neliepp,** Bertha, ev., Matthiasstraße 33. — **Wende,** Wilhelm, Schneider, ev., Nicolaistr. 8, **Drews,** Anna, ev., ebenda. — **Kaschmieder,** Rud., Locomotivheizer, ev., Tarnowitz, **Weigt,** Maria, ev., Salzgasse 27. — **Scholz,** Hugo, Maurerpolier, k., Gellhorngasse 15, **Pohl,** Maria, k., Scheitnigerstraße 12a.

Standesamt II. **Breiter,** Alphons, Restaurateur, ev., Mittelwalde, **Leubuscher,** Herm., ev., Paradiesstr. 33. — **Fuhrmann,** Paul, Tischler, ev., Teichstr. 14, **Dreilich,** Carol., ev., Luisenplatz 12. — **Menzel,** Hugo, Kaufmann, ev., Höfchenstr. 34, **Gebler,** Anna, ev., Gräbschnerstr. 14. — **Gläser,** Wilhelm, Arbeiter, ev., Schweizerstraße 5, **Heinsch,** Emilie, ev., ebenda. — **Frangel,** Aug., Arbeiter, k., Hermansdorf, **Neimann,** Selma, ev., Bohrauerstraße, Haasehaus. — **Wittich,** Carl, Packmstr., k., Posen, **Jänsch,** Bertha, geb. Cummrow, ev., Klosterstraße 28a. — **Neumann,** Robert, Restaur., k., Große Feldstr. 10d, **Kula,** Mar., k., Gartenstr. 46b.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Urbanek,** Erwin, S. d. Schlossers Josef, 4 M. — **Urbanek,** Ida, T. d. Schlossers Josef, 4 M. — **Hain,** Clara, Gamaschenstepperin, 38 J. — **Sander,** Wilhelm, Lederfärber, 55 J. — **Walzog,** Pauline, Dienstmädchen, 22 J. — **Mißner,** Rosina, geb. Mai, Arbeiterfrau, 56 J. — **Jüschke,** Hedwig, Dienstmädchen, 18 J. — **Flux,** Selma, T. d. Arbeiters Carl, 9 M. — **Juppe,** Rosalie, geb. Jacob, geschiedene Musiker, 66 J. — **Birke,** Pauline, geb. Eckert, Collectorfrau, 30 J. — **Mann,** Agnes, geb. Fieber, Tischlermeisterfrau, 31 J.

Standesamt II. **Kremser,** Martha, T. d. Klempnermstrs. Carl, 1 M. — **Friedenthal,** Isidor, Geh. Commerzienrath, 74 J. — **Kleinert,** Else, T. d. Betriebs-Secretärs Paul, 2 J. — **Tomaczewsky,** Georg, S. d. Malers Robert, 2 J. — **Erber,** Wilh., Zimmermann, 27 J. — **Fantini,** Curt, S. d. Kaufmanns Wilhelm, 6 J. — **Löffel,** Dorothea, geb. Zeider, Arbeiterwittwe, 61 J. — **Reichstein,** Ernest., T. d. Schuhm. Aug., 9 M.

Wegen vollständiger **Auflösung** unserer

## Stroh- und Filzhut-Fabrik

stellen wir unsere sämmtlichen Waarenbestände, insbesondere unser reichhaltiges Lager in den neuesten

## Winterhüten,

worunter viele **Pariser Originale**, unter dem Selbstkostenpreise zum sofortigen Verkauf.

## Moral & Strobel,

**Herrenstraße 29.**

NB. Wiederverkäufern gewähren noch extra **hohen Rabatt!** [4732]

---

Während der Monate **November** und **December** wird auch in diesem Jahre [4578]

= im Schles. Museum der bildenden Künste =

**eine Ausstellung von kunstgewerblichen und Kunst-Gegenständen,**

die verkäuflich sind, stattfinden. Nur schlesische Erzeugnisse werden zugelassen.

**Ablauf der Anmeldefrist am 22. October c.**

Näheres in unserem Bureau: Holteistraße 45.

**Der Vorstand**
**des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.**
Dr. E. Websky. Dr. Fiedler. Benno Milch.

---

## Vorschuß-Verein zu Breslau
(eingetragene Genossenschaft).

**Donnerstag, den 28. October 1886, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, im Café restaurant, Carlsstraße Nr. 37:**

**Außerordentliche General-Versammlung.**

**Tages-Ordnung:**

Antrag des Verwaltungsrathes und Vorstandes auf Abänderung der §§ 22, 38, 39, 40, 47, 50, 51, 62, 64, Streichung des § 66, dementsprechende Abänderung der Nummern der folgenden Paragraphen des gegenwärtigen Statuts, und Aufnahme eines Schluß-Paragraphen hinsichtlich der Uebergangs-Bestimmung.

Die Legitimation an der Controle erfolgt durch Vorzeigung des Gegenbuches. [4735]

**Der Verwaltungsrath**
**des Vorschuß-Verein zu Breslau**
(eingetragene Genossenschaft).
**O. Meltzer**, Vorsitzender. **Franz Schneider**, Schriftführer.

---

## Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir

**„dem Kaufmann Herrn Adolf Bruck hier"**

eine Hauptagentur obiger Gesellschaft übertragen haben.

Die General-Agentur
der Pr. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin
für die Provinz Schlesien.
**Kletke & Dreist,**
**Comptoir: Gartenstraße Nr. 43a pt.**

Auf obige Anzeige ergebenst bezugnehmend, erkläre ich mich zur Aufnahme von **Immobiliar-** und **Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anträgen** zu soliden, festen Prämiensätzen jederzeit gern bereit.

**Adolf Bruck,**
Haupt-Agent der Pr. National- (Feuer-) Versicherungs-Gesellschaft.
**Comptoir: Gräbschnerstraße Nr. 4 pt.** [2391]

---

**Außergewöhnlich billig!**

**Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe, Reisedecken, Cocosmatten, Pferdedecken 2c.,**

in den neuesten Erscheinungen und größter Auswahl.

**Einige Partien Echt Brüsseler Salon-Teppiche zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

**Korte & Co.,** Teppichfabriklager, Ring 45, I. Etage.

**Das Belegen von Zimmern übernehmen wir zu civilsten Preisen.** [3886]

---

Soeben ist **vollständig** erschienen: [4718]

**Dr. Paul Majunke's**
**Geschichte des Kulturkampfes**
**in Preußen-Deutschland.**

Preis broschirt 6 M. 75 Pf., in Halbfranzband gebunden 8 M. 25 Pf.

**G. P. Aderholz,** Buchhandlung in Breslau.

---

**Eine durchaus perfecte Damenschneiderin, hier fremd, empf. sich den hochgeehrten Herrschaften von Breslau und Umgegend zur Anfertigung von Damen-Toiletten vom elegantesten bis zum einfachsten Genre, in u. außer dem Hause Herrenstr. 31, II. Et.**

---

## Prima Holl. Austern.
**Alfred Raymond's Weinhandlung,**
**Carlsstrasse Nr. 10.** [4495]

---

Verlags-, Sortiments- und Antiquariats-Buchhandlung

**Wilhelm Koebner**
(L. F. Maske's Antiquariat)
Schmiedebrücke 56.
Parterre und I. Etage.

**Grosses Bücher-Lager**
aller Wissenschaften.

**Geschenkliteratur,**
**Jugendschriften** und **Bilderbücher,** neu und antiquarisch.

**Annahme von Abonnements** auf alle [4737]
**Lieferungswerke** und **Zeitschriften.**

Kataloge gratis und franco.

**Ankauf von Bibliotheken**
und werthvollen Werken.

---

## Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt
**in Hannover.**

Zugang im Monat September 1886: 1492 Anträge (von Police Nr. 74467—75956) über M. 1738710.

Günstigste Versicherung zur Versorgung von Knaben im zartesten Alter bis zu 12 Jahren.

Nähere Auskunft, Prospecte 2c. gern gratis. Zum Abschluß von Policen empfiehlt sich [4733]

**Adolph Bruck,** General-Agent,
**Gräbschenerstraße Nr. 4, part.**

---

## Bruno Müller,
**Schweidnitzer-Strasse Nr. 37,**
vis-à-vis Herren Erich & Carl Schneider.

**Große Auswahl**
**schwarzer Seidenstoffe**
zu den billigsten Preisen.

[4475]

---

**„COSMOPOLITE"**
**INTERNATIONALE MALER SOCIETÄT**
Breslau, Neue Taschenstrasse 9.
**Kunstanstalt**
für Vergrösserungen und Umgestaltungen von Photographien in
**Oel-, Aquarell- und Pastell-Porträts**
auf Leinwand, Holz und Metall.
**Gemälde nach Photographien bekannter Persönlichkeiten stehen in unserem Atelier zur gef. Ansicht bereit.**
Prospecte gratis und franco. [4895]

---

**Schöne aparte Neuheiten**
**in Kleiderstoffen**
**vom einfachsten bis elegantesten Genre**
sind
**neu eingetroffen**
und empfehle dieselben bei allerbilligsten Preisen.

## Bruno Müller,
**Schweidnitzer-Strasse Nr. 37,**
vis-à-vis Herren Erich & Carl Schneider.

[4474]

---

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von

**Julius Hainauer,**
Schweidnitzer-Strasse No. 52.

**Musikalien-Leih-Institut.**

**Leih-Bibliothek.**

**Bücher- und Journal-Lese-Zirkel.**

**Abonnements**
zu den billigsten Bedingungen können v. jedem Tage ab beginnen.
Prospecte gratis. — Kataloge leihweise.

**Auswärtigen**
in Anbetracht der Entfernung *besondere Vergünstigungen.*

**Julius Hainauer,**
*Schweidnitzer-Strasse 52,*
im ersten Viertel vom Ringe.

---

**Figuren** u. Büsten sind bill. zu verkaufen. Alabaster-Vasen, Figuren in Gips, Terracotta u. Elfenbeinmasse werden sauber gereinigt u. reparirt. **C. Matzke,** Christophoriplatz 6, im Figuren-Geschäft. [6028]

---

**Pianinos u. Flügel,**
**neu und gebraucht,**
empfiehlt in größter **Auswahl** zum **Verkauf** und **Verleihen**
**F. Welzel, Ring 42,**
Ecke Schmiedebrücke, 1. Etg.

---

## Nur 5 Mark!

300 Dtzd. **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. u. buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, $1\frac{1}{2}$ Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einsendung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 Mark. [2389]

**Adolf Sommerfeld,** Dresden.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

---

**Bandreste** n. Gewicht, **Atlasse, Plüsche, Sammete** echt u. patent in allen Farben, Meter von 1. M. 10 Pf. an, **Cachemires, Alpacca, Shirting, Dowlas, Futterstoffe, Schürzen, Weiß- u. Wollhemden** spottbillig bei [6041]
**B. Brandt,** Blücherplatz 11.

---

Sammet, Plüsch, Atlas, Picots-Bänder sehr billig **Berlinerstr. 4,** I.

---

**G. A. Opelt's Knopfhandlung,**
Junkernstraße 28, empfiehlt in großer Auswahl
**Neuheiten in Knöpfen**
an Kleider, Jaquetts, Mäntel 2c. [2399]
**Livrée-Knöpfe** mit Buchstaben oder **Kronen.**
Eisenbahn-Knöpfe, Offizierknöpfe.

---

## Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

**C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,**
[3490] **Breslau, Brüderstraße 10a/b.**

---

**HEILUNG der TAUBHEIT**

Die patentirten **KUENSTLICHEN TROMMELHÄUTCHEN** von **NICHOLSON** heilen oder vermindern die Taubheit jeglichen Ursprungs. Die bemerkenswerthesten Heilungen sind erfolgt. Gegen Einsendung von 20 Pfennig erhaelt man franco ein illustrirtes Werk von 80 Seiten mit interessanten Beschreibungen über die zur Heilung der Taubheit unternommenen Versuche und Anerkennungsschreiben von Doctoren, Advocaten, Verlegern und anderen hervorragenden Persönlichkeiten, welche durch diese **Trommelhäutchen** geheilt worden sind und dieselben angelegentlichst empfehlen. — Man wende sich an **J.-H. NICHOLSON,** 68a U. d. Linden Berlin, u. Angabe d. Zeitung.

---

## Für Blumenhandlungen

**offeriren reine Zinnfolie,** die nicht abfärbt, zum **Umhüllen von Bouquetstielen** zu billigsten Preisen im Detailverkauf [4756]

**E. F. Ohle's Erben,** Zinnfolienfabrik,
**Breslau, Andersohnstraße 5.**

---

## Percy Marzetti's Thee.

**London. Berlin. Breslau.**

Dieser **bekannte, schwarze, echt indisch-chinesische Thee in Blechdosen** — dem einzig rationellen Aufbewahrungsmittel — welcher die in **so kurzer Zeit allgemein gewordene Beliebtheit** seinem stets gleichmäßig **reinen u. feinen Geschmack** bei **sehr billigen Preisen** verdankt, wird zu **Original-Preisen** in Büchsen von $\frac{1}{8}$ **Pfd.** bis **10 Pfd. (engl.)** bestens empfohlen. [2005]

**Hauptniederlage für Breslau bei Theodor Molinari's Erben, Albrechtsstraße 56. — Niederlagen in der Provinz bei allen größeren Colonialwaarenhändlern.**

---

Firma: **J. Paul Liebe,** Dresden.

2382 **Liebe's Pepsinwein**

bewährt sich als zuverlässiges, wohlschmeckendes Mittel bei Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magenkatarrh, Magenschwäche u. -Verschleimung; Lager: Adler-Apoth., Ring 59.

**IN DEN APOTHEKEN**

---

In der Versammlung deutscher Naturforscher u. Aerzte ist am 21/9. in Section XX der besondere Werth des **R. Kufeke'schen Kindermehles** hervorgehoben. In der bez. Debatte ist constatirt, daß dasselbe [4716]

**das beste Präparat seiner Art**

ist und sich besonders als Diarrhoe stillend, sowie bei Brechdurchfall und Darmkatarrh **vorzüglich** bewährt. — Vorräthig in den **Apotheken.**

---

## Echt Haarlemer Blumenzwiebeln,

**Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Tazetten, Narcissen, Jonquillen** 2c. von den bewährtesten Züchtern **Hollands** empfiehlt in ausgezeichnet schönen Exemplaren billigst. [4416]

**Preisverzeichnisse gratis.**

**Julius Monhaupt Nachfolger,**
**Breslau, Albrechtsstr. 9, a. d. Maria-Magdalenen-Kirche.**

---

## Submission auf Gaskohlen.

Die Beschaffung von **Gaskohlen** bester Qualität für das Jahr **vom 1. April 1887 bis dahin 1888** soll im Wege öffentlicher Submission erfolgen und zwar:

a. 15 400 000 kg (308 000 Ctr.) N.-Schl. Gaskohlen, theils in Stücken, theils in Kleinkohle.

b. 23 100 000 kg (462 000 Ctr.) O.-S. Gaskohlen, theils in Stücken, theils in Förderkohlen,

**lieferbar frei Bahnhof Breslau**

ad a theils Freiburg-Schweidnitzer-, theils R.-O.-U.-Eisenbahn (Oderthor),

ad b theils nach vorgenannten Bahnhöfen, theils O.-Schl. Bahnhof.

Schriftliche Offerten von Gruben-Verwaltungen mit Preisen **pro 100 kg** für bezügliche Lieferungen werden bis zum 30. **October c.** in unserem Centralbureau — Lessingplatz 3 — entgegengenommen, woselbst auch die näheren Lieferungsbedingungen nebst Vertheilungsplan eingesehen oder abschriftlich entnommen werden können.

Breslau, den 16. October 1886. [4588]

**Die Verwaltung**
**der städt. Gas- u. Wasserwerke.**

---

**Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.**

Die Lieferung von 100 Stück completen Wagendecken für offene Güterwagen soll in öffentlicher Ausschreibung verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen nebst Angebots-Verzeichniß liegen im diesseitigen Bureau, **Brüderstraße Nr. 36,** zur Einsicht aus, können auch von dort auf portofreie Gesuche gegen Entrichtung von 60 Pf. (baar oder in Briefmarken à 10 Pf.) unfrankirt bezogen werden.

Angebote sind mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Wagendecken" versehen bis zum Eröffnungstermine, Mittwoch, den 10. November d. J., Vormittags 10 Uhr, versiegelt und portofrei an das unterzeichnete Bureau einzusenden. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Wochen nach obigem Termine. [4744]

Breslau, den 18. October 1886. **Materialien-Bureau.**

---

**Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Oppeln.**
**Neubaustrecke Oppeln-Neisse bezw. Schiedlow-Deutsch-Leippe.**

Die Ausführung der Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Töpfer- und Anstreicher-Arbeiten bei den Bahnhofs-Hochbauten soll in je 5 Loosen vergeben werden. Es umfassen: Loos I die Stationen Comprachtschütz und Schiedlow, Loos II Tillowitz und Falkenberg, Loos III Lammsdorf, Loos IV Graase, Ossig und Deutsch-Leippe, Loos V Nieder-Hermsdorf und Kaundorf. Die Ausschreibungs-Verzeichnisse nebst Bedingungen, welche zum Preise von 1,50 M. für jedes Loos abgegeben werden, sind ausgefüllt, versiegelt und portofrei mit entsprechender Aufschrift bis Montag, den 8. November cr., und zwar auf die Tischlerarbeiten bis 10 Uhr, auf die Schlosserarbeiten bis $10\frac{1}{2}$ Uhr, auf die Glaserarbeiten bis 11 Uhr, auf die Töpferarbeiten bis $11\frac{1}{2}$ Uhr und auf die Anstreicherarbeiten bis 12 Uhr Vormittag dem Unterzeichneten einzusenden. Zu diesen Zeitpunkten findet ihre Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [4764]

Oppeln, den 19. October 1886. **Der Abtheilungs-Baumeister.**

**J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen**
haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. Ed. Groß, Neumarkt 42. **Namslau** R. Werner. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauf. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawitsch** F. Franke. **Schönau** A. Weist. **Schweidnitz** Oswald Moschner. **Sorau N.-L.** J. D. Rauert. **Steinau a. O.** A. Ziehlke. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** R. Bock. **Zabrze** W. Borinski. [4745]
**J. Oschinsky,** Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

---

**Cognac** d. Export-Cie. f. deutschen Cognac,
**Köln a. Rh.,** bei gleicher Güte bedeutend billiger, als französischer. Verkehr nur mit Wiederverkäufern. [2335]
**Consumenten** erfahren auf Anfrage d. **nächste** Verkaufsstelle.

---

Der **Verkauf** der verbliebenen Bestände **im Ganzen** des zur **Franz Fleischer'schen Concursmasse** gehörigen **Modewaarenlagers,** sowie der Ladeneinrichtung 2c. **unterbleibt,** was hierdurch bekannt gemacht wird.
**Brieg,** den 20. October 1886. [4762]
**Der Concursverwalter.**
**Rud. Zucholdt.**

---

**Rambouillet-Stammheerde**
**Brechelshof,** [1317]
**Post- und Bahn-Station.**
**Der Bockverkauf begann den 1. September.**

---

**Bekanntmachung.** (R.-A.)
In unser Procuren-Register ist bei Nr. 881 das Erlöschen der dem
**Robert Hils**
von dem Kaufmann
**Otto Deter**
hier für die Nr. 3278 des Firmen-Registers eingetragene Firma
**Otto Deter**
hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.
Ferner ist in unser Firmen-Register
a. bei Nr. 3278 der Uebergang der Firma
**Otto Deter**
hier durch Erbgang und Auseinandersetzung auf den Kaufmann
**Georg Deter zu Breslau,**
b. unter Nr. 7055 die Firma
**Otto Deter**
hier und als deren Inhaber der Kaufmann
**Georg Deter zu Breslau**
heute eingetragen worden. [4760]
Breslau, den 16. October 1886.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.** (R.-A).
In unser Firmen-Register ist Nr. 7052 die Firma
**Gust. Ad. Schleh**
hier als Zweigniederlassung von der zu Posen unter gleicher Firma bestehenden Handelsniederlassung und als deren Inhaber der Kaufmann
**Paul Venzke zu Posen**
heute eingetragen worden. [4761]
Breslau, den 15. October 1886.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Concursverfahren.**
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
**Franz Kollender**
in Groß-Strehlitz ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [4720]
**auf den 22. November 1886, Vormittags 11 Uhr,**
vor dem Königlichen Amts-Gericht hierselbst Terminszimmer Nr. 2, anberaumt.
Groß-Strehlitz, den 16. Octbr. 1886.
**Klausa,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

---

**Offene Polizei-Sergeanten-Stelle.**
Die Stelle eines Polizei-Sergeanten ist bald zu besetzen. Jahresgehalt 900 Mark, bei guter Dienstführung aufsteigend von vier zu vier Jahren um 75 Mark bis zum Maximalsatze von 1275 Mark. Jährliches Kleidergeld 50 Mark. Umzugskosten werden nicht vergütet, und wird ein sechsmonatlicher Probedienst, gegen eine dem festen Gehalt gleichkommende Remuneration vorbehalten. Bei der definitiven Anstellung Verpflichtung zum Beitritt zu der Wittwen- und Waisenkasse für die Beamten der hiesigen Stadtgemeinde und im Falle der freiwilligen Wiederaufgabe der Stelle dreimonatliche Kündigung.
Civilversorgungsberechtigte Militäranwärter wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen kurzen Lebenslaufs bis spätestens den 5. November cr. schriftlich bei uns melden.
Brieg, Reg.-Bez. Breslau,
19. October 1886. [4763]
**Magistrat.**
**Heidborn.**

---

**Geschlechtskrankheiten,**
auch in ganz acuten Fällen,
**Pollutionen,**
**Mannesschwäche** 6062
heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,
**geheime Frauenleiden**
sub Garantie und Discretion
**Dehnel sr.,** Bischofsstr. 16, 2. Et.
Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

---

**Große Auction.**
**Freitag, den 22. October, Vormittags von 10 Uhr ab,** versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.,** an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung **wegen Aufgabe eines derartigen Geschäftszweiges** [6044]
**ca. 600 Meter verschiedene bessere Winter-Paletotstoffe** in einzelnen Stücken.
**Der Königl. Auct.-Commissarius**
**G. Hausfelder.**

---

**Wien.** 5732
Ein in Wien etablirter Kaufmann welchem Kapital, Lagerräume u. gute Referenzen zur Verfügung stehen, sucht **Vertretungen** leistungsfähiger Fabriken der Textilbranche für Wien und Budapest. Gefl. Anträge sub „Wien" an die I. Wiener Annoncen-Expedition, Wien, I., Wollzeile 4.

---

**Aetherische Oele und Essenzen.** 2356
**Suche** bei hoher Provision **einen tüchtigen Vertreter für Breslau,** event. auch für Oberschlesien.
**C. F. Vogel**
vorm. **Emil Herrlinger,**
**Berlin C., Rosenthalerstraße 26.**

---

Auf einem Grundstück, Provinzialstadt, Feuertaxwerth 110,000 Mk., werden zur zweiten Stelle [4722]
**12,000 Mark**
gesucht.
Die erste Hypothek betr. 38,000 M.
Offerten unter J. B. 8 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

---

Zu einer Mühle wird ein
**Theilhab. m. Cap. ges.**
Offerten sub E. 348 an **G. L. Daube & Co., Berlin SW. 12.**

---

**Das Rittergut Höfendorf ist zu verpachten,**
ev. sofort (1/4 Stunde von Reichenbach in Schlesien, 350 Morgen, herrschaftl. Wohnhaus, Garten, Gebäude in guter Verfassung, bester Weizenboden, drainirt, abgerundete Lage) auf 9—12 Jahre. Näheres daselbst bei Lieutenant **Messerschmidt** oder bei Herrn Rittergutsbesitzer **Barchewitz,** Gr.-Merzdorf, Kreis Schweidnitz.

---

In guter Geschäftsgegend ist **ein Eckhaus,** welches auch zur Bäckerei eingerichtet ist, unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Nur Selbstreflectanten erfahren Näheres sub M. 9 Expedition der Breslauer Zeitung. [6047]

---

Ein feines [2386]
**Tapisseriegeschäft**
in bester Lage **Dresdens** ist unter günstig. Bedingungen **zu verkaufen.**
Anfragen unter **H. N. 5880** an **Rudolf Mosse, Dresden,** erbeten.

---

Eine gut eingeführte Posamentier-, Tapisserie-, Weiß-, Woll- u. Kurzwaaren-Handlung in einer guten, bedeutenden Kreisstadt Niederschl. ist per sof. zu verkaufen. Außerordentl. Gelegenheit für eine tüchtige Kraft; erforderlich ca. 8—10 000 Mk. Off. L. M. 91 Exped. d. Bresl. Ztg.

---

Ein gut rentirendes **Colonialwaaren-Geschäft** ist anderer Unternehmungen halber sofort **käuflich.** Zur Uebernahme sind 8- bis 10,000 M. erforderlich. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres u. C. D. 100 postlagernd Oppeln. [4636]

---

Ein recht flottes **Modewaaren-, Leinen-, Tuch- u. Confections-Geschäft,** welches sich am Ringe in der besten Lage einer Kreisstadt Mittelschlesiens befindet und seit 20 Jahren mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist unter günstigsten Bedingungen event. mit Hausgrundstück **zu verkaufen.** [5938]
Gefl. Offert. unt. Chiffre E. J. 89 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbet.

---

Neue italienische
**Prünellen,**
**Smyrna Tafelfeigen,**
**Sardines à l'huile,**
feinste Kronen-Hummern,
**feinsten Lachs** in Dosen,
**Ochsenzungen** in Dosen,
Gothaer u. Braunschweiger
**Cervelatwurst,**
**Astrachaner**
**Perl-Caviar,**
**neue Astrachaner**
**Zucker-Schooten,**
Gervais, Neufchateller,
Schweizer u. Limburger Käse,
**Pa. Kieler Sprotten,**
**Pumpernickel,**
neue feinste Traubenrosinen,
**Cacao, Chocoladen,**
**Praliné, Arancini,**
**Thee's**
**neuester Ernte,**
à 2, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 6 Mark
und höher,
**Arac, Rum, Cognac,**
alte, hochfeine Qualitäten,
**Delikatess-Teltower**
**Rübchen,**
pro Pfd. 0,20 Mark,
empfiehlt [4711]
**Hermann Straka,**
**am Rathhaus 10**
(Riemerzeile).

---

**Frische starke Hasen,**
St. 3 Mk., halbe Hasen, Hirschfleisch 25—60 Pf., Fasan, Rehkeule v. 4 Mk. bei **L. Adler,** Oderstr. 36 im Laden.

---

**„Schneeflocke"**
vorzügl. **Speisekartoffel** offerirt den Sack à 3,50 Mk. frei in Haus **Dom. Schön Ellguth** bei Hünern, Kreis Trebnitz. [2400]
**Proben** zu haben bei Portier **Böhm,** Schweidn.-Stadtgraben 16.

---

**Kartoffeln,**
feinste weiße, wohlschmeckend u. sehr haltbar, liefert frei Haus 150 Pfd. netto mit 3 Mk. 50 Pfg. **F. Müller,** Gutsbesitzer, **Domslau.** [4667]

---

**Bierflaschen** in Glas und Thon.
**Stammseidel.**
Fiscus. — Angießen **alter** Deckel. Messer, Gabeln. — Würfelbretter.
Verleihung von Tafelgeschirr.
**Carl Stahn,** Klosterstraße 1B,
**1b.** Zweites Haus. **1b.**

---

**Eine complette Equipage**
soll Umstände halber so bald als möglich billig verkauft werden und zwar: 2 sehr gute egale braune **Wallache,** 6jährig., 7 u. 8 Zoll groß, fromm, 1400 Mark, 1 eleganter **Landauer** mit Patentaxen u. Federn, leicht fahrend, 850 Mark, 1 leichter halbgedeckter **Wagen,** bequem mit Rücksitz, 250 Mark. [2375]
1 Paar **Geschirre** 80 Mark.
Reflectanten belieben ihre Offerten unter **H, 25147** an **Haasenstein u. Vogler, Breslau,** einzusenden, worauf nähere Mittheilungen erfolgen.

---

**Unentgeltlich** vers. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht.**
Letztere beseitigt nach der berühmten Methode d. Dr. v. Brühl m., auch ohne Vorw. **M. Falkenberg,** Berlin, Friedenstrasse 105. 100te gerichtl. gepr. Atteste.

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

**Offene Stellen** aller Branch. bringt d. wöch. 3mal ersch. **„Deutsche Central-Stellen-Anzeiger"** in Eßlingen a. N. stets in größter Anzahl. Probe-Nr. gratis. ☞ **Die Aufnahme offener Stellen jeder Art erfolgt kostenfrei.** ☜ [1960]

---

**Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25. [3303]

---

**Herrschaften,** welche Inspectoren, Beamte, Förster u. Kaufleute, **Fabrikanten,** welche Buchhalter, Commis 2c. suchen, wollen sich **direct** an mich wenden, da jederzeit ff. Zeugn. von Stellensuchenden einsenden kann. Unkosten entstehen nicht. [5940]
**Herrmann Bartsch,**
Stellenvermittelung.
**Freiburg i. Schles.**

---

Französ. f. d. Vor- u. Nachm. so einz. Std. empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

---

E. Französ., w. a. musik., m. eleg. Ausspr., sucht Eng. f. d. Nachm. d. Fr. **Friedländer.**

---

Eine j. geb. Dame w. i. Hause Nebenv. **i. schriftl. Arbeit.** Refer. vorh. Offerten Z. Postamt 3. [6058]

---

**Gesucht** zum 1. Januar 1887 eine tüchtige **jüd. Schänkerin,** welche der polnischen Sprache mächtig ist.
**Moritz Löwe,**
[6060] Liqueurfabrik,
**Cosel Ob.-Schl.**

---

Perfecte Köchinnen u. Schleuß. empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25. [6059]

---

Für mein Band-, Weiß- u. Strickgarn-Geschäft suche ich für bald eine tüchtige, erfahrene **Verkäuferin.**
**M. Hausdorff,**
[4729] **Gleiwitz.**

---

**Agent gesucht!**
Ein
**Berliner Butter-Engros-Geschäft**
ersten Ranges sucht für
**Breslau** ev. **Umgegend unter sehr günstig. Bedingungen einen tüchtigen Agenten zum Besuch der Bäcker-Kundschaft.**
Offerten **sub J. T. 9264** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten. [2388]

---

☞ **Vertretung!** ☜
Eine bairische Schuh- und Möbelplüsch-Weberei sucht für Breslau einen tüchtigen, möglichst mit Branche und Kundschaft vertrauten Vertreter. Gefl. Offert. mit Referenzen unt. M. T. 178 an **Haasenstein und Vogler, Berlin SW.** [2393]

---

Eine leistungsfähige
**Cigarrenfabrik**
**sucht provisionsweise**
**Vertreter**
in ihren Fabrikaten für: **Liegnitz, Glogau, Neisse** und **Gleiwitz** und deren Umgebungen. Ehrenhafter Charakter Bedingung. Meldungen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit befördern **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** unter **H. 25168.**

---

Eine schlesische
**Cigarrenfabrik**
**sucht einen tüchtigen**
**Reisenden**
gegen hohes Gehalt zum Antritt per 1. Januar a. f., welcher auch mit Landkundschaft zu verkehren weiß u. womöglich unter solcher Bekanntschaft besitzt. Redegewandte Commis, welche der Colonialwaaren- o. Destillations-Branche angehören, sind von der Bewerbung nicht ausgeschlossen. Meldungen befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau,** sub **H. 25169.** [2396]

---

Für ein renomm. **Destillations-Geschäft** wird per bald oder 1sten Januar ein durchaus tüchtiger
**Reisender,**
der Oberschlesien schon mit bestem Erfolg bereist, bei hohem Salair gesucht. Gefl. Off. mit näheren Angaben und Gehaltsansprüchen bei fr. Station an **Haasenstein & Vogler, Breslau** sub **H. 25163.**

---

Für ein bedeutendes Manufacturwaaren-Geschäft einer großen Provinzialstadt Oberschlesiens werden per sofort event. per 1. Januar 1887
**2 tüchtige Verkäufer,**
wovon einer mit dem Decoriren bewandert sein muß, gesucht. Polnische Sprache Bedingung. [6040]
Bewerbungen sind an die Herren **Erber & Eppenstein** in **Breslau** zu richten.

---

Für mein Specerei- u. Galanterie-waaren-Geschäft suche einen flotten, polnisch sprechenden **Verkäufer** (jüd. Confession) per sofort event. per 1. November cr. [4623]
**J. Proskauer,**
**Beuthen OS.**

---

Für meine Manufacturwaaren-Handlung suche zum **sofortigen Antritt** einen [4692]
**tüchtigen Verkäufer,**
gleichviel welcher Confession.
**S. Kosterlitz,**
**Ober-Glogau.**

---

**1 j. Specerist per bald gesucht. Schriftl. Meld. sub E. 1126 an Emil Kabath, Carlsstr. 28.**

---

**Zum sofortigen Antritt**
event. per 1. Januar suche ich für mein [2397]
**Herren-Confections-Maaß-Geschäft**
einen für die **Reise** befähigten, mit der Branche **gut** vertrauten **jungen Mann.**
**A. Bielschowsky,**
**Pleß.**

---

Ein fleißiger und gewandter **junger Mann,** der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, findet in meinem Delicatessen- und Colonialwaaren-Geschäft bald Stellung. [4691]
**Heinrich Schmidt,**
Hoflieferant.
**Frankenstein i. Schl.**

---

**Für ein größeres hiesiges kaufmännisches Bureau** wird ein unverheiratheter, militärfreier
**junger Mann,**
Christ, **als Correspondent** zu möglichst baldigem Antritt **gesucht.**
Verständniß des **Französischen und Englischen** erforderlich.
Bewerber mit Kenntniß der Metallbranche bevorzugt. Offerten mit Angabe über Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter **J. 438** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2369]

---

Ein i. d. **Strohhut-, Blumen- u. Feder-Branche** durchaus erfahrener Mann, unv., mit Pa.-Ref., der mit Erfolg gereist, auch i. schriftlichen Fach und am Lager gleich tüchtig ist, sucht bei mäß. Ansprüchen sofort ev. später Stellung. Offerten sub B. F. 12 Briefk. d. Bresl. Ztg.

---

**Einen Bureaubeamten,**
**womöglich Gerichtspensionair, sucht ein hiesiges größeres Geschäft für diverse Bureauzwecke. Zeugnisse, eventuell Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsforderung erwünscht.**
**Näheres unter Chiffre V. 449 durch Rudolf Mosse, Breslau.**

---

**Ein Vermessungs-Gehilfe,**
der im Cartiren und Berechnen firm ist, kann sich sofort im **Königlichen Kataster-Amt zu Tost** melden.

---

Geübte **Schrift-Maler** für Glas- und Porzellan-Gefäße **suchen Warmbrunn, Quilitz & Co., Berlin C.** Einsendung von Schriftproben mit Offerte erbeten.

---

**Einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen sucht [6071]
**J. Müller jr.,**
Knöpfe und Borden en gros,
**Blücherplatz 6/7.**

---

**Ein Lehrling**
findet in meinem Herren-Garderobe- und Schnittwaaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt Engagement. [4740]
**S. Zweig,**
**Gleiwitz,** Neumarkt Nr. 1.

---

Zum sofortigen Antritte oder zum Antritt per 1. Novbr. c. suche ich einen **Lehrling** event. einen jungen Mann, der eben seine Lehrzeit beendet hat. [4728]
**Heinrich Haendler,**
**Walzmühle—Zabrze.**

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

Zum 1. April 1887 wird eine **Wohnung,** 6 Zimm., Badeeinr. n. Zubehör, zu miethen gesucht.
Offerten m. Preisangabe u. E. S. 11 Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten.

---

**Friedr. Wilhelmstr. 3a**
1. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör, bald oder später renovirt zu verm.

---

**Freiburgerstr. 17,**
1. Etage, ist eine elegante Wohnung von 6 Zimm., Cabinet, Badezimm., Balcon und Gartenbenutzung, **sofort** od. per 1. Januar zu verm. [6033]

---

**Freiburgerstr. 30**
die 3. Etage, 6 Zimmer, Badezimmer, Küche 2c., per 1. April 1887 für 450 Thaler zu verm. [6050]

---

**Grünstraße 25**
kleine herrsch. Wohn., Vorderh. 1. Et., mit Gartenbenutzung per Neujahr zu vermiethen. Näheres beim Portier.

---

**Ohlauerstraße 4**
ist eine Wohnung, dritte Etage, für 1000 Mark zu vermiethen. [4747]
**N. Raschkow jr.**

---

**Berlinerplatz 22,**
zwischen Kaserne u. Freiburger Bahnhof, ist der 3. Stock, im Ganzen od. getheilt, per Ostern 87 zu verm.
Näheres bei **Ehrlich.** [6061]

---

☞ **Ring 4** ☜
ist **erste Etage** eine Wohnung, auch als **Geschäftslocalität** (5 Zimmer, Cabinet, Küche und viel Beigelaß) sofort od. später zu verm.
Näh. beim Hausmeister. [2093]

---

**Meine Geschäftslocalitäten**
sind bald oder später zu vermiethen.
**A. Gonschior,** Weidenstr. 22.

---

**Laden,**
mit anstoßender **Wohnung,**
**Neue Taschenstr. 4**
per bald zu verm. [6048]

---

Ein **schöner Laden** mit Schaufenster auf einer der belebtesten Straßen in **Neisse,** worin seit 44 Jahren ein Lederausschnitt-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben worden ist, auch zu jedem anderen Geschäft sich eignend, ist sofort zu vermiethen.
Offerten sub **A. B.** an die **J. Graveur'sche Buchhandlung, Neisse.** [4465]

---

In einem der stärkst bevölkerten, industrie- und verkehrsreichsten Orte der sächs. Oberlausitz in bester Geschäftslage ist ein **geräumiges**
**Geschäfts-Local**
mit compl. **Wohnung** (sofort oder auch später zu beziehen) zu verm. Besonders passend für größere Kleider-Geschäfte 2c., weil solches noch nicht am Platze. Nähere Auskunft ertheilt **C. H. Hoppstock, Zittau i. S.,** innere Oybinerstr. 2.

---

**Ein großer Laden**
13 1/2 Fuß breit und 54 Fuß lang ist in meinem Hause [4746]
**Ohlauerstraße Nr. 4**
per 1. Januar 1887 zu vermiethen. **N. Raschkow jr.**

---

**Telegraphische Witterungsberichte vom 20. October.**
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore.. | 756 | 7 | SSO 2 | wolkig. | |
| Aberdeen. . . | 756 | 11 | O 4 | Regen. | |
| Christiansund . | 763 | 6 | OSO 3 | wolkenlos. | |
| Kopenhagen .. | 762 | 9 | O 3 | bedeckt. | |
| Stockholm.... | 766 | 5 | NO 4 | bedeckt. | |
| Haparanda ... | 771 | 1 | still | bedeckt. | |
| Petersburg ... | 765 | 3 | NNO 2 | bedeckt. | |
| Moskau ...... | — | — | — | — | |
| Cork, Queenst. | 755 | 8 | NNW 5 | heiter. | |
| Brest.... .... | 753 | 12 | NW 3 | bedeckt. | |
| Helder ....... | 755 | 10 | O 1 | neblig. | |
| Sylt.......... | 758 | 10 | O 3 | bedeckt. | |
| Hamburg..... | 758 | 10 | O 1 | Regen. | Nebel. |
| Swinemünde.. | 760 | 8 | OSO 6 | bedeckt. | |
| Neufahrwasser | 763 | 10 | ONO 3 | bedeckt. | |
| Memel ....... | 764 | 7 | NO 3 | wolkig. | |
| Paris........ | 754 | 10 | SSO 2 | wolkig. | |
| Münster...... | 756 | 10 | NO 1 | bedeckt. | |
| Karlsruhe ... | 757 | 10 | still | dunstig. | |
| Wiesbaden ... | 757 | 11 | still | bedeckt. | Regen. |
| München ..... | 759 | 10 | SW 5 | bedeckt. | |
| Chemnitz..... | 756 | 8 | W 1 | neblig. | |
| Berlin ...... | 757 | 9 | O 2 | bedeckt | |
| Wien ........ | 756 | 9 | still | wolkig. | |
| Breslau ...... | 759 | 9 | O 3 | bedeckt | |
| Isle d'Aix.... | 755 | 14 | WSW 5 | Regen. | |
| Nizza ........ | 759 | 14 | still | h. bedeckt. | |
| Triest........ | — | — | — | — | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**
Während das barometrische Maximum über Nord-Skandinavien 770 mm. überschritten hat, ist der Luftdruck über ganz Südwest-Europa niedrig und gleichmässig vertheilt, daher die Winde schwach und vielfach von geringen localen Depressionen beeinflusst. Das Wetter ist über Central-Europa trübe, im Nordwesten regnerisch und allenthalben wärmer. In Deutschland liegt die Temperatur allgemein über der normalen; Altkirch meldet 20 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.